

SUMMA

SUMMARUM

JAHRESBERICHT **2014**



” DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE ZUKUNFT IST ES,
AUF UNVORHERSEHBARES VORBEREITET ZU SEIN.

Die ACADEMIA SUPERIOR hat sich dieser Herausforderung angenommen und in den vergangenen vier Jahren wesentliche Handlungsempfehlungen abgegeben, die es uns in der Politik erlauben, notwendige Schritte für die Zukunft Oberösterreichs zu setzen. Die vorliegende Leistungsbilanz zeigt eindrucksvoll die Themenvielfalt, mit der sich ACADEMIA SUPERIOR auch im vergangenen Jahr auseinandergesetzt hat. Die Erkenntnisse, die in diesem SUMMA SUMMARUM zusammengefasst sind, bilden eine wichtige Basis, damit wir auch in Zukunft die besten Entscheidungen für das Land Oberösterreich sowie seine Bürgerinnen und Bürger treffen können.



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer
Kuratoriumsvorsitzender ACADEMIA SUPERIOR

Vier Jahre ist es nun her, dass die ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung ihre Arbeit aufgenommen hat. Vier Jahre, in denen wir uns in diesem Rahmen intensiv mit den „Surprise Factors“ und den Herausforderungen der Zukunft beschäftigt haben.

” SICH MIT DER ZUKUNFT AUSEINANDERZUSETZEN BEDEUTET AUCH,
GRENZEN ZU ÜBERDENKEN, ZU ZIEHEN ODER AUFZUHEBEN.

Die Auseinandersetzung mit solchen „Grenzerfahrungen“ prägte – ausgehend vom SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM – das Arbeitsjahr von ACADEMIA SUPERIOR. Viele hochkarätig besetzte Diskussionen, intensive Arbeit und das Ausloten der eigenen Grenzen bringen die ACADEMIA SUPERIOR jedes Jahr aufs Neue einen Schritt weiter in Richtung jener Sammlung an Erkenntnissen, die Oberösterreich auf zukünftige Entwicklungen vorbereiten soll. Auf den folgenden Seiten finden Sie das Ergebnis dieser intensiven Arbeit – ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.



Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger
Wissenschaftlicher Leiter ACADEMIA SUPERIOR

2014 war für die ACADEMIA SUPERIOR ein arbeitsintensives und erfolgreiches Jahr. So ist die Erarbeitung einer oberösterreichischen Strategie für KMU und Familienunternehmen nur ein Beispiel für viele wertvolle Handlungsempfehlungen für Oberösterreichs Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die formuliert und abgeleitet worden sind.



MIT DIESEN HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN KÖNNEN WIR OBERÖSTERREICHS SOLIDES UND GUTES FUNDAMENT WEITERENTWICKELN UND EINE POSITIVE GESTALTUNG UNSERER ZUKUNFT VORANTREIBEN.



Die ACADEMIA SUPERIOR erweist sich somit als bedeutsame Plattform für die Weiterentwicklung des Landes, die uns stützt, uns vorantreibt – und so dafür sorgt, dass die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger auch in Zukunft Bestmögliches für Oberösterreich und seine Menschen leisten können. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein inspirierendes SUMMA SUMMARUM.

Landesrat Dr. Michael Strugl, MBA
Obmann ACADEMIA SUPERIOR

3

Auch im vergangenen Jahr konnte die ACADEMIA SUPERIOR ein anspruchsvolles und vielfältiges Repertoire an Themen bearbeiten. Diskussionsformate im kleineren Kreis, Fachtagungen und die zukunftsweisende YOUNG ACADEMIA helfen uns dabei, unseren Blick für zukünftige Bedürfnisse der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher zu öffnen und daraus Fragestellungen zum Umgang mit den Herausforderungen von morgen zu formulieren.



DIE GESTALTUNG DER ZUKUNFT IST EIN GEMEINSAMER PROZESS, DER VON DER VIELFALT DER EINGEBRACHTEN VISIONEN LEBT.



Im vorliegenden SUMMA SUMMARUM sind die wesentlichsten Erkenntnisse des Arbeitsjahres zusammengefasst, verbunden mit der Einladung, sich auch im kommenden Jahr aktiv an unseren Diskussionen und Diskursen zu beteiligen.

Dr. Claudia Schwarz
Geschäftsführerin ACADEMIA SUPERIOR



DIE ZUKUNFT BEGINNT MIT
UNSEREN GEDANKEN

OUR THOUGHTS ARE A GATEWAY
TO THE FUTURE



INHALT

KURZDARSTELLUNG / EXECUTIVE SUMMARY	6
DER WISSENSCHAFTLICHE BEIRAT	8
KURATORIUM	10
DAS VERANSTALTUNGSJAHR 2014	12
THEMEN 2014	28
GRENZERFAHRUNGEN	30
UNTERNEHMERGEIST	34
INNOVATION – VISION	38
STANDORTFAKTOREN	42
AUSBLICK 2015	46

KURZDARSTELLUNG

Auch im vierten Arbeitsjahr hat sich ACADEMIA SUPERIOR mit zahlreichen Themen auseinandergesetzt, die für die Zukunft Oberösterreichs von großer Bedeutung sind. Diese wurden in diversen Veranstaltungsformaten diskutiert, wissenschaftlich aufbereitet und zusammengefasst. Eine wichtige Neuerung war der Ausbau des Onlineauftritts, der die gewonnenen Erkenntnisse allen Interessierten zur Verfügung stellt und dazu einlädt, sich selbst einzubringen.

VERANSTALTUNGSJAHR

Mit dem SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM startete ACADEMIA SUPERIOR ins neue Arbeitsjahr. Im Fokus stand 2014 das Thema „Grenzerfahrungen – Die Kraft, aus Krisen zu wachsen“, das mit internationalen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Sport und Politik aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert wurde. Zwei DIALOG-Veranstaltungen zogen im Mai und Dezember zahlreiche Besucherinnen und Besucher in den Südflügel des Linzer Schlosses, die den Gesprächen von Markus Hengstschläger und seinen Gästen folgten. In zahlreichen Workshops, Podiumsveranstaltungen und RoundTABLES wurden mit nationalen und internationalen Referentinnen und Referenten diverser Disziplinen zukunftsrelevante Inhalte definiert, erarbeitet und vertieft.

THEMENJAHR

Im Fokus des vierten Arbeitsjahres der ACADEMIA SUPERIOR standen vier große Themenbereiche, welche die Gesellschaft für Zukunftsforschung aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet und bearbeitet hat:

Grenzerfahrungen

Grenzerfahrungen sind Teil unseres Lebens. Sie können – wenn man sie bewusst ausreizt – Innovation fördern, aber auch – wenn man sie nicht

rechtzeitig erkennt – zu Krisen führen. ACADEMIA SUPERIOR analysierte die Chancen und Risiken von Grenzerfahrungen und erarbeitete aus der Analyse Überlegungen für die Politik, wie negative Grenzerfahrungen im Voraus erkannt und im Idealfall vermieden werden können.

Unternehmergeist

Die Stärkung des unternehmerischen und innovativen Geistes in der Gesellschaft ist wesentlich, um Vielfalt und Dynamik zu stimulieren und Wettbewerbsvorteile zu schaffen. Eine Affinität zur Risikobereitschaft, Eigeninitiative, Ausdauer und die Ausschöpfung kreativen Potentials helfen dabei, Marktopportunitäten zu identifizieren, innovative Lösungen zu finden und den „Entrepreneurial Spirit“ zu entfachen.

Innovation – Vision

Innovation bedeutet Fortschritt. Und nur wer als Vorreiter neue Wege geht, nimmt die Möglichkeit wahr, die Zukunft zu gestalten. Zum Themenschwerpunkt Innovation diskutierte ACADEMIA SUPERIOR, wie neue Ideen auf ihre Zukunftstauglichkeit hin bewertet werden können und vor allem, wie Innovation in weiterer Folge in verbesserten Produkten, Prozessen oder Dienstleistungen vorangetrieben werden kann.

Standortfaktoren

ACADEMIA SUPERIOR setzte sich 2014 intensiv mit Fragen rund um den Wirtschaftsstandort Oberösterreich auseinander. Im wirtschaftspolitischen Kontext wurden die wichtigsten Standortfaktoren und -qualitäten für Oberösterreich identifiziert und Handlungsempfehlungen dafür ausgearbeitet, wie diese für Unternehmen attraktiver gestaltet werden können, um den Wirtschaftsstandort für die Zukunft weiter zu stärken.

EXECUTIVE SUMMARY

In its fourth year of operation, ACADEMIA SUPERIOR dealt with numerous issues that are of great importance for the future of Upper Austria. They were discussed in various events and formats, processed academically and summarized. One important innovation has been the relaunch and expansion of our online presence, which makes the findings available to all interested parties and invites everyone to get involved.

EVENTS

ACADEMIA SUPERIOR started the new working year with the SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM, which focussed on the topic "Beyond Borders – The Strength to Emerge from Crises" in 2014 and was discussed from different angles with international experts from science, sports and politics. Two DIALOG events in May and December attracted a large audience to come to the south wing of Linz Castle and follow the conversation between Markus Hengstschläger and his distinguished guests. In numerous workshops, panel discussions and roundtables, issues relevant to the future were defined, developed and delved into with national and international speakers of various disciplines.

TOPICS

The focus of the fourth year of work of ACADEMIA SUPERIOR was on four major themes, which the Institute for Future Studies viewed and worked on from different angles:

Beyond Borders

Border experiences are a part of our lives. If consciously exploited, they can promote innovation but also result in crises if not recognized in time. ACADEMIA SUPERIOR analyzed the chances and risks of extreme experiences and developed ideas for politics on how negative border experiences

can be recognized in advanced and ideally be avoided.

Entrepreneurship

Strengthening the entrepreneurial and innovative spirit in society is essential to stimulate diversity and dynamics and to create competitive advantages. An affinity for risk-taking, pro-activeness, perseverance and exhausting creative potential may help to identify market opportunities, to find innovative solutions and to fuel "entrepreneurial spirit."

Innovation – vision

Innovation means progress. Only those who break new ground as pioneers seize the opportunity to shape the future. On the key topic of innovation, ACADEMIA SUPERIOR discussed how new ideas can be evaluated according to their sustainability and especially how innovation can be further pursued in improved products, processes or services.

Location factors

ACADEMIA SUPERIOR worked intensely on issues relating to the business location of Upper Austria in 2014. In an economic context, the most important location factors and qualities for Upper Austria were identified. Recommendations were developed for making them more attractive for companies to strengthen the economic base for the future.

DER WISSENSCHAFTLICHE BEIRAT

8

Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger

Wissenschaftlicher Leiter von ACADEMIA SUPERIOR, Vorstand des Instituts für Medizinische Genetik an der Medizinischen Universität Wien, Leiter der Abteilung Genetik am Institut für Kinderwunsch, Wien, Mitglied des Österreichischen Rates für Forschung und Technologieentwicklung, stv. Vorsitzender der Bioethikkommission des Bundeskanzlers, Mitglied des Universitätsrats der Johannes Kepler Universität Linz, mehrfach ausgezeichnete Buchautor

1. Univ.-Prof. Dr. Markus Achatz

Professor für Steuerrecht, Johannes Kepler Universität Linz, Mitglied des österreichischen Verfassungsgerichtshofs

2. o. Univ.-Prof. Dr. Mitchell Ash

Professor für neuere Geschichte, Leiter der AG Wissenschaftsgeschichte und Sprecher des multidisziplinären Doktoratsprogramms „Naturwissenschaften im historischen, philosophischen und kulturellen Kontext“, Universität Wien, Ordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und Mitherausgeber der Reihe Wissenschaft, Politik und Kultur in der modernen Geschichte

3. Univ.-Prof. Dr. Jesús Crespo Cuaresma

Professor für Makroökonomie, Wirtschaftsuniversität Wien, Director of Economic Analysis am Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital, Gewinner des Young Economist Award 2003

4. Dr. Henrietta Egerth-Stadlhuber

Geschäftsführerin der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG)

5. em. o. Univ.-Prof. Dr. Erich Gornik

Physiker, Technische Universität Wien, Wittgensteinpreisträger 1997, Ernennung zum Fellow der American Physical Society 1995

6. MinR Rektorin i.R. Prof. Mag. Dr. Dagmar Hackl, MEd

Pädagogin, Expertin Lehrerinnen- und Lehrerbildung, ehem. Leitung Abteilung LehrerInnenbildung im Bildungsministerium, Gründungsrektorin der Pädagogischen Hochschule Wien, Expertin und Konsultantin internationaler Schulentwicklungs- und Bildungsmanagementprojekte, derzeit Schwerpunkt Russland, Direktorin für Internationale Kooperation der Internationalen Schule in Novie Veshki, Moskau

7. o. Univ.-Prof. DI Dr. Richard Hagelauer

Rektor der Johannes Kepler Universität Linz

8. Prim. Univ.-Prof. Dr. Reinhard Haller

Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, Chefarzt der Stiftung und Leiter Krankenhaus Maria Ebene, international renommierte Expertin für Kriminalpsychiatrie, Buchautor

9. Sir Richard Timothy Hunt

Professor für Biochemie, Cancer Research UK, Clare Hall Laboratories, Nobelpreisträger für Medizin 2001, Auszeichnung mit der Royal Medal 2006, Ernennung zum Ritter 2006

10. Univ.-Prof. i.R. Dr. Peter Kampits

Philosoph, Universität Wien, Leiter des Zentrums für Ethik in der Medizin an der Donau-Universität Krems, Vorsitzender des Wiener Beirates für Bio- und Medizinethik, stv. Vorsitzender der Bioethikkommission des Bundeskanzlers

11. Univ.-Prof. Dr. Erich Peter Klement

Leiter des Softwarepark Hagenberg, Professor für Mathematik, Johannes Kepler Universität Linz, Pionier auf dem Gebiet der Fuzzy Logic



12. Prof. Dr. Helmut Kramer

Vorstand der Österreichischen Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen, ehemaliger Leiter des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO)

13. Monika Langthaler-Rosenberg, MSc

Mitbegründerin und geschäftsführende Gesellschafterin von brainbows – the information company, Abgeordnete zum Nationalrat (1990–1999), Abgeordnete zum Europarat (1996–1999), Vizepräsidentin Ökosoziales Forum Österreich, Direktorin R20 Austria & EU

14. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal

Professor für Arbeits- und Sozialrecht, Universität Wien, Mitglied der Internationalen Gesellschaft für Arbeits- und Sozialrecht, Mitglied des Europäischen Instituts für Soziale Sicherheit

15. Univ.-Prof. Dr. Hubert Pehamberger

Vorstand der Universitätsklinik für Dermatologie, Medizinische Universität Wien, Leiter der Abteilung für Allgemeine Dermatologie, international renommierter Experte für Hautkrebs, Past-President der European Association for Dermato-Oncology

16. Univ.-Prof. Dr. Anita Rieder

Professorin für Sozialmedizin, Leiterin des Zentrums für Public Health und des Instituts für Sozialmedizin, Curriculum-Direktorin für das Humanmedizinstudium, Medizinische Universität Wien

17. o. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schneider

Professor für Volkswirtschaft insbesondere für Wirtschaftspolitik und Finanzwissenschaft, Johannes Kepler Universität Linz, Experte auf dem Gebiet der Schattenwirtschaft, Schwarzarbeit, Untergrundwirtschaft

18. Bruder David Steindl-Rast

Benediktinermönch im amerikanischen Kloster Mount Saviour, Buchautor, Mitbegründer des Center for Spiritual Studies 1968, Martin Buber Award 1975 für das Engagement im Dialog der Religionen

19. ao. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Taschner

Professor am Institut für Analysis und Scientific Computing, Technische Universität Wien, Wissenschaftler des Jahres 2004, Buchautor, Initiator des Projektes math.space

20. Alan Webber

Wirtschaftsjournalist, Herausgeber und Buchautor, Mitbegründer des Business Magazins Fast Company, ehemaliger Herausgeber der Harvard Business Review

21. em. Univ.-Prof. Dr. Brigitte Winklehner

Romanistin, Ehrenpräsidentin des Eurasia-Pacific Uninet, Special Achievement Award for Beijing's International Education Cooperation 2009

22. o. Univ.-Prof. Dr. Anton Zeilinger

Professor für Experimentalphysik und Vorstand des Instituts für Quantenoptik, Quantenphysik und Quanteninformation, Universität Wien, Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Isaac-Newton-Medaille des Institute of Physics 2008, Fellow der American Association for the Advancement of Science (AAAS) 2012

23. em. Univ.-Prof. DDr. Paul M. Zulehner

Pastoraltheologe und Pastoralsoziologe, Universität Wien, Mitglied der österreichischen und europäischen Akademie der Wissenschaften, vielfacher Preisträger (Kunschakpreis, Rennerpreis, Innitzerpreis)



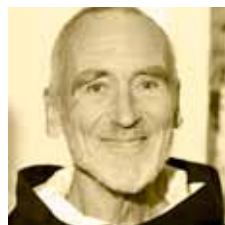
12



14



16



18



20



22



13



15



17



19



21



23

KURATORIUM

„HIER ÄUSSERN SICH HOCHKARÄTIGE FACHLEUTE ZU AKTUELLEN WIRTSCHAFTS- UND GESELLSCHAFTSPOLITISCHEN THEMEN, DIE VON ALLEN SEITEN BELEUCHTET UND KRITISCH DISKUTIERT WERDEN DÜRFEN.“

(JOHANN GRÜNBERGER)

Namhafte Wirtschaftstreibende aus Oberösterreich engagieren sich für die ACADEMIA SUPERIOR, unterstützen ihre Initiativen und fördern ihre Vorhaben auf unterschiedliche Weise. Sowohl die ideelle als auch die finanzielle Unterstützung der oberösterreichischen Wirtschaft sind wichtige Voraussetzungen und eine Bereicherung für die erfolgreiche Arbeit der Gesellschaft für Zukunftsforschung.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Vorsitzender des Kuratoriums Mitglieder:

Mag. Dr. Manfred Asamer, MBA, Asamer Kies- und Betonwerke GmbH

Peter Augendopler, backaldrin The Kornspitz Company GmbH

Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Oberbank AG

Dr. Axel Greiner, Industriellenvereinigung Oberösterreich

Dr. Siegmund Gruber, MBA, MAS, HALL-Büromöbel GmbH

Ing. Dr. Johann Grünberger, Ferngas AG

Dr. Josef Kinast, Siemens AG Österreich

Dr. Michael Rockenschaub, Allgemeine Sparkasse Oberösterreich AG

Dr. Andreas Mitterlehner, HYPO Oberösterreich

Dr. Heinrich Schaller, Raiffeisen Landesbank Oberösterreich AG

Mag. Dr. Albert Wagner, Volkskreditbank AG

Dr. Leo Windtner, Energie AG

Falls Sie mit Ihrem Unternehmen Interesse daran haben, Kooperations- oder Projektpartner von ACADEMIA SUPERIOR zu werden, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme. Denn es geht darum, gemeinsam Akzente zur positiven Gestaltung von Oberösterreichs Zukunft zu setzen.



„DIE ACADEMIA SUPERIOR SOLL AUGEN UND GEIST FÜR DIE HERAUSFORDERUNGEN DER ZUKUNFT ÖFFNEN – IDEOLOGIEFREI!“

(PETER AUGENDOPLER)



„ALS INTERDISZIPLINÄRE DENKFABRIK SCHAFFT DIE ACADEMIA SUPERIOR MIT NEUEN DENKANSÄTZEN UND WISSENSCHAFTLICH FUNDIERTEN LÖSUNGSVORSCHLÄGEN EINE BASIS, DIE FÜR DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES ÜBERAUS WERTVOLL IST.“ (HEINRICH SCHALLER)

„ACADEMIA SUPERIOR IST ES GELUNGEN, HOCHKARÄTIGE WISSENSCHAFTER, MEINUNGSBILDNER, POLITIKER, MANAGER ETC. AUS ALLEN GESELLSCHAFTSBEREICHEN FÜR IHRE ZIELE ZU BEGEISTERN UND ZU NUTZEN UND IST DAMIT ZU EINEM POSITIVEN MITGESTALTER FÜR OBERÖSTERREICH GEWORDEN.“ (ANDREAS MITTERLEHNER)



„UM DIE VORREITERROLLE OBERÖSTERREICHS ALS INNOVATIVES INDUSTRIE-BUNDES LAND ZU FESTIGEN, BEDARF ES KONTINUIERLICH KREATIVER IDEEN UND INTELLIGENTER LÖSUNGEN. DANK DER ACADEMIA SUPERIOR KÖNNEN ZUKUNFTSVISIONEN ENTWICKELT UND LETZTLICH AUCH WIRKLICHKEIT WERDEN.“

(LEO WINDTNER)



„ACADEMIA SUPERIOR BESCHÄFTIGT SICH ABSEITS VON KURZFRISTIGER PARTEIPOLITIK MIT WICHTIGEN GESELLSCHAFTSPOLITISCHEN TRENDS UND THEMEN, DIE WESENTLICH FÜR DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES SIND. NICHTS IST SPANNENDER ALS DIE ZUKUNFT!“ (JOSEF KINAST)

„OBERÖSTERREICH KANN SICH JENER STÄRKEN SICHER SEIN, DIE NEUE CHANCEN ERÖFFNEN UND MUT MACHEN.“

(MICHAEL ROCKENSCHAUB)

„UM OBERÖSTERREICH'S SPITZENSTELLUNG ALS FÜHRENDES INDUSTRIE- UND EXPORT-BUNDES LAND MIT HERVORRAGENDEN WIRTSCHAFTSDATEN ZU HALTEN, KÖNNEN WIR GAR NICHT FRÜH GENUG DAMIT BEGINNEN, UNS MIT DER ZUKUNFT DER REGION ZU BESCHÄFTIGEN – GENAU DAS TUT DIE ACADEMIA SUPERIOR.“ (FRANZ GASSELSBERGER)

„ACADEMIA SUPERIOR ALS ZUKUNFTS-INSTITUTION TRÄGT WESENTLICH ZUR THEMATISIERUNG WICHTIGER FRAGEN BEI.“ (MANFRED ASAMER)



DAS VERANSTALTUNGSJAHR

Das Veranstaltungsjahr 2014 der ACADEMIA SUPERIOR bot ein umfassendes und abwechslungsreiches Programm für fast 3.000 Besucherinnen und Besucher. Neben dem SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM in Gmunden zum Thema „Grenzerfahrungen – Die Kraft, aus Krisen zu wachsen“, das den Kick-off des Themenjahres darstellte, waren auch in diesem Jahr die DIALOGUE bewährte Fixpunkte im Veranstaltungsprogramm.

Darüber hinaus konnte ACADEMIA SUPERIOR zahlreiche Referentinnen und Referenten für Podien, Dialoggespräche, Kammingespräche, RoundTABLES, Workshops und Kooperationsveranstaltungen gewinnen und ein breites Spektrum an Personen dazu einladen, gemeinsam Inhalte zu erarbeiten, zu diskutieren und zu vertiefen. Die folgenden Seiten gewähren Einblick in die Highlights des Veranstaltungsjahres, sortiert nach Formaten und Themengruppen.

RUND

350



PUBLIZIERTE SEITEN

ÜBER

500

FOTOS AUF FLICKR
IN 20 ALBEN

ÜBER

1.000

TWEETS
AUF TWITTER

ÜBER

27.000

VIDEOAUFRUFE
AUF YOUTUBE

66

REFERENTINNEN
UND REFERENTEN

014

13

ÜBER 248.000  ABGESPIELTE VIDEO-MINUTEN
AUF YOUTUBE
(ENTSPRICHT 172 TAGEN UND 6 STUNDEN)

27  HOCHGELADENE
YOUTUBE-VIDEOS

ÜBER 55.500  SEITENAUFRUFE
DER HOMEPAGE

46  SURPRISE BLOGS
(DAVON 14 GASTBEITRÄGE)

12  NEWSLETTER

6  KOOPERATIONS-
PARTNER

22  VERANSTALTUNGEN
(SYMPOSIEN, KONFERENZEN, ARBEITSKREISE,
DIALOGS, ROUNDTABLES, PODIEN, DISKUSSIONEN)

ÜBER 380  GEPOSTETE
FACEBOOK-BEITRÄGE

FAST 3.000  GÄSTE BEI
VERANSTALTUNGEN

DAS VERANSTALTUNGSJAHR

SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM UND PLENUM

14



SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM

mit John L. Casti, Peter Habeler, Eva Horn,
Karel Schwarzenberg
14.–16. März 2014, Villa Toscana, Gmunden

„Grenzerfahrungen – Die Kraft, aus Krisen zu wachsen“ war das Thema des vierten SURPRISE FACTORS SYMPOSIUMS, zu dem sich auch heuer wieder internationale Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten trafen. Grenzen – ob politische, gesellschaftliche oder ethische – sind wesentlicher Bestandteil unseres Lebens. Sie können uns einschränken oder uns die Möglichkeit geben, über uns selbst hinauszuwachsen. Krisen sind der wohl widrigste Ausdruck dessen, wie Grenzen Menschen, Gesellschaften und sogar ganze Länder in ihre Schranken weisen können. Unter der Moderation des US-amerikanischen Journalisten und Autors Alan Webber und der Leitung von Markus Hengstschläger wurde der Umgang mit Grenzen im wissenschaftlichen, politischen und persönlichen Kontext analysiert und diskutiert. Vor allem aber ging es um die Frage, welche Grenzen es zu überschreiten lohnt und wie Krisen als Chancen genutzt werden können.



„UNVORHERGESEHENE EREIGNISSE
SIND ESSENTIELL FÜR DEN
MENSCHLICHEN FORTSCHRITT.“

(JOHN L. CASTI)

„BEIM ÜBERSCHREITEN VON
GRENZEN ZAHLT SICH MUT AUS.“

(JOSEF PÜHRINGER)

„JEDER MENSCH HAT SEINEN PERSÖNLICHEN MOUNT EVEREST.“

(PETER HABELER)

15



SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM PLENUM

mit John L. Casti, Peter Habeler, Markus Hengstschläger,
Eva Horn, Josef Pühringer, Karel Schwarzenberg,
Michael Strugl

15. März 2014, Toscana Congress, Gmunden
Abendveranstaltung



Bei der öffentlichen Abendveranstaltung des SURPRISE FACTORS SYMPOSIUMS konnten sich die rund 450 Gäste ein eigenes Bild zum Thema „Grenzerfahrungen“ machen. Gleich zu Beginn berichtete Extrembergsteiger Peter Habeler von seinen ganz persönlichen Grenzerfahrungen und zog das Publikum mit eindrucksvollen Bildern und Geschichten in seinen Bann. Im Gespräch mit Markus Hengstschläger diskutierten der Systemtheoretiker John L. Casti und die deutsche Kultur- und Literaturwissenschaftlerin Eva Horn, wie „Grenzen“ wissenschaftlich analysiert werden können – indem man Vergangenes betrachtet oder anhand von Indikatoren Berechnungen für die Zukunft erstellt. Abschließend wies der ehemalige tschechische Außenminister Karel Schwarzenberg in seiner Rede auf eine unbestimmte Zukunft hin und betonte die Bedeutsamkeit einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik in der Europäischen Union.



SURPRISE FACTORS REPORT.
Grenzerfahrungen – Die Kraft, aus Krisen zu wachsen.
Linz, Juni 2014, 64 Seiten
www.academia-superior.at/publikationen

ACADEMIA SUPERIOR DIALOG

16

DIALOG: Zukunft ohne Bücher?

mit Markus Hengstschläger und Johanna Rachinger
20. Mai 2014, Südflügel Linzer Schloss

Welche Bedeutung haben Bücher im Zeitalter der Digitalisierung? Diese und andere Fragen diskutierten Markus Hengstschläger und die Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek, Johanna Rachinger, unter dem Titel „Zukunft ohne Bücher?“. Im DIALOG schilderte Johanna Rachinger die laufende Modernisierung der Nationalbibliothek und die Bemühungen, sämtliches Schriftmaterial in Zukunft auch digital zur Verfügung stellen zu können. Von einem Ende des Buches will Johanna Rachinger aber keinesfalls sprechen – sie bezeichnet die Existenz gedruckter Bücher und die Österreichische Nationalbibliothek als Sammelort von über 10 Millionen Schriftwerken trotz aller technischen Entwicklungen als klares Anliegen der Menschen, das gehört werden muss.



„WAS ZUKÜNFTIG NICHT
AUCH DIGITAL UND IM NETZ
ZUR VERFÜGUNG STEHT, WIRD
EINFACH NICHT MEHR WAHR-
GENOMMEN WERDEN.“

(JOHANNA RACHINGER)



„NUR WER DIE VERGANGENHEIT
KENNT, KANN DIE GEGENWART
ERKLÄREN UND DIE ZUKUNFT
GESTALTEN.“

(JOHANNA RACHINGER)

„DU BIST WICHTIG – ANDERS – DOCH RICHTIG.“

(THOMAS BREZINA)



DIALOG: Die Einzigartigkeit des Andersseins
mit Markus Hengstschläger und Thomas Brezina
1. Dezember 2014, Südflügel Linzer Schloss



Über Einzigartigkeit und das Anderssein sprach Markus Hengstschläger beim zweiten DIALOG mit Thomas Brezina, einem der erfolgreichsten deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchautoren. Thomas Brezina erzählte sehr offen über seine eigene Andersartigkeit als Kind und Jugendlicher, die ihm letztendlich zu seiner erfolgreichen Karriere verholfen hat, und darüber, wie wichtig es ist, Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu bestärken, zu unterstützen und zu fördern. Denn nur wenn Andersartigkeit und damit auch Einzigartigkeit gelebt werden kann, ist ein erfülltes Leben möglich. Wie einzigartig Anderssein tatsächlich ist, beweist das jüngst erschienene Buch von Thomas Brezina und Markus Hengstschläger „Warum nur Knallköpfe die Welt vor Killerklobrillen retten können“.

„ANDERS SEIN HEISST, DURCH
UND DURCH SO ZU SEIN, WIE
MAN EIGENTLICH SELBST IST.“

(THOMAS BREZINA)

DAS VERANSTALTUNGSJAHR

Um den Unternehmergeist, die Gründungsbereitschaft und die Innovationskultur in Oberösterreich ging es im Jahr 2014 gleich in mehreren Veranstaltungen der ACADEMIA SUPERIOR. Dabei spannte sich der Bogen von allgemeinen gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Voraussetzungen zur Förderung des Unternehmergeistes bis hin zu bestimmten Zielgruppen (Gründungen aus der Hochschule) und Themengebieten (soziale Innovation, Service Design, Dienstleistungsinnovation).

18

UNTERNEHMERGEIST



PODIUMSVERANSTALTUNG

„Unternehmergeist in der Gesellschaft“

mit Dieter Bornemann, Thomas Populorum, Peter Reiter, Michael Strugl, Albert Wagner, Gerold Weisz, Helen Wu
16. Juni 2014, VKB-Kundenforum

Kooperationspartner: Junge Wirtschaft OÖ

„ENTREPRENEURE SCHAUEN
NICHT AUF DAS RISIKO, SONDERN
AUF DIE CHANCEN.“

(GEROLD WEISZ)

SOZIALE INNOVATION

PODIUMSVERANSTALTUNG

„Soziale Innovation – gesellschaftliche Herausforderungen und wirtschaftliche Chancen“

mit David Hofer, Marie Ringler, Gerhard Roiss, Bernhard Sagmeister, Georg Spiegelfeld, Michael Strugl
10. September 2014, Panoramasaal, WIFI Linz

Kooperationspartner: WIFI OÖ



„WIR BRAUCHEN EINE
BREITERE INNOVATIONSKULTUR
IN ÖSTERREICH.“

(GERHARD ROISS)

DIENSTLEISTUNGSINNOVATION UND SERVICE DESIGN



INTERNATIONALES FACHSYMPOSIUM

„Dienstleistungsinnovation und Service Design“

mit Frank Danzinger, Henrietta Egerth, Martina Esterbauer, Anita Moser, Peter Reiter, Rainer Scharinger, Christof Schumacher, Patricia Stark, Michael Strugl

23. Juni 2014, voestalpine Gästehaus

Kooperationspartner: Junge Wirtschaft OÖ



Dienstleistungsinnovation und Service Design.
Linz, Juli 2014, 21 Seiten

www.academia-superior.at/publikationen

19



HOCHSCHULE UND UNTERNEHMENS- GRÜNDUNGEN

STRATEGIEFORUM

„Hochschule und Unternehmensgründungen“

mit Evelyn Ehrenberger, Norbert Kailer, Reinhard Kannonier, Markus Manz, Gerhard Reisinger, Peter Reiter, Friedrich Roithmayr, Michael Strugl

23. September 2014, Science Park, JKU Linz

Kooperationspartner: Junge Wirtschaft OÖ



Hochschulen & Unternehmensgründungen.
Linz, Oktober 2014, 20 Seiten

www.academia-superior.at/publikationen



„KREATIVITÄT IST DER ERSTE ANSTOSS
FÜR JEDE INNOVATION.“

(REINHARD KANNONIER)

DAS VERANSTALTUNGSJAHR

IKT FORUM

IKT FORUM 2014: Zukunftstrends in den Informationstechnologien

mit Bernd Bugelnig, Gerhard Eschelbeck, Hermann Grabner, Gabriele Kotsis, Markus Roth, Michael Strugl
9. Oktober 2014, Julius-Raab-Saal, WKOÖ Linz

„DER SPRUCH ‚DER EUROPÄISCHE MARKT IST NOCH NICHT REIF DAFÜR‘ IST EINE UMSCHREIBUNG FÜR ‚WIR SIND ZU LANGSAM FÜR DIE WELT‘.“

(MARKUS ROTH)



Workshops zu den Themen „Internet of Things“ mit Siegfried Reich, Werner Schöffberger und Robert Stubenrauch, „Advanced Robotics“ mit Markus Vincze, Erich Schober und Markus Roth und „Automation of Knowledge Work“ mit Olaf Hahn, Daniel Fallmann und Willibald Salomon
Kooperationspartner: UBIT – WKOÖ



IKT Forum 2014. Zukunftstrends in den Informationstechnologien. Linz, Oktober 2014, 23 Seiten
www.academia-superior.at/publikationen

ESSEN:TIELL

ESSEN:TIELL ess.bar – kost.bar – leist.bar?

Fachtagung Lebensmittel und Ernährung

mit Werner Gruber, Max Hiegelsberger, Rudi Kobza, Hermann Pühringer, Michael Strugl, Marin Trenk, Florian Tschandl

4.–5. November 2014, FH OÖ, Fakultät für Technik und Umweltwissenschaften Campus Wels

Kooperationspartner: Lebensmittelcluster, Land OÖ



Podiumsdiskussionen zu den Themen „Kulinarische Globalisierung, Entwicklung und Tendenzen“ mit Marin Trenk, Martina Kaller-Dietrich, Harald Deller, Sonja Stummerer, „Information statt Kennzeichnung“ mit Florian Tschandl, Beatrix Steßl, Georg Rathwallner, Oskar Wawschinek und „Werbung und Medien bei Lebensmitteln“ mit Rudi Kobza, Sabine Schgör, Astin Malschinger und Dani Terbu.
Workshops zu den Themen „Neue Essgewohnheiten“, „Lebensmittelkennzeichnung und Lebensmittelrecht“ und „Food Web – Österreich is(s)t online“



ESSEN:TIELL ess.bar – kost.bar – leist.bar?

Linz, November 2014, 35 Seiten

www.academia-superior.at/publikationen

„REGIONALITÄT BOOMT. UND VIELES SPRICHT FÜR LEBENSMITTEL AUS HEIMISCHER PRODUKTION – QUALITÄT, GESCHMACK UND REGIONALE WERTSCHÖPFUNG.“

(MAX HIEGELSBERGER)

„WIR MÜSSEN DEN KMU DAS
WIRTSCHAFTEN ERLEICHTERN.“

(REINHOLD MITTERLEHNER)

KMU UND FAMILIENUNTERNEHMEN

21



STAKEHOLDER-WORKSHOP

„Oö. Strategie für KMU und Familienunternehmen 2030“

2. April 2014, Landhaus, Linz



PODIUMSVERANSTALTUNG „Kraftvoll. Mutig. Unabhängig. KMU und Familienunternehmen Oberösterreich 2030“

mit Anne Lise Kjaer, Reinhold Mitterlehner,

Michael Strugl, Rudolf Trauner

14. November 2014, Julius-Raab-Saal, WKOÖ Linz

Kooperationspartner: WKOÖ



„KMU UND FAMILIENUNTER-
NEHMEN SIND DER KRISEN-
RESISTENTE STABILITÄTSANKER
DER OBERÖSTERREICHISCHEN
WIRTSCHAFT.“

(RUDOLF TRAUNER)

ENERGIEPOLITISCHE PERSPEKTIVEN

22

1. KAMINGESPRÄCH Energiepolitische Perspektiven für Oberösterreich: „GreenER Economy“

mit Manfred Hackl, Joachim Haindl-Grutsch, Angelika Köppl, Horst Steinmüller, Michael Strugl, Günther Weissenberger
14. Jänner 2014, Bildungshaus St. Magdalena, Linz

2. KAMINGESPRÄCH Energiepolitische Perspektiven für Oberösterreich: „Energie- und Rohstoffeffizienz“

mit Erich Frommwald, Helmut Kaufmann, Ines Leobner, Horst Steinmüller, Michael Strugl
26. Februar 2014, Haus der Industrie, Linz

3. KAMINGESPRÄCH Energiepolitische Perspektiven für Oberösterreich: „Energieforschung in Oberösterreich“

mit Brigitte Bach, Andreas Geisler, Heinz Hackl, Joachim Haindl-Grutsch, Doris Hummer, Horst Steinmüller, Michael Strugl
27. Mai 2014, Haus der Industrie, Linz

Kooperationspartner: Industriellenvereinigung Oberösterreich



„WIR SIND UNS MEISTENS EINIG BEI DEN ZIELEN, ABER ES GIBT BETRÄCHTLICHE AUFFASSUNGSUNTERSCHIEDE, WIE MAN SIE ERREICHEN KANN.“

(MICHAEL STRUGL)



Kamingespräch Energiepolitische Perspektiven für Oberösterreich: „GreenER Economy“. Linz, Jänner 2014, 9 Seiten



Kamingespräch Energiepolitische Perspektiven für Oberösterreich: „Energie- und Rohstoffeffizienz“. Linz, März 2014, 15 Seiten



Kamingespräch Energiepolitische Perspektiven für Oberösterreich: „Energieforschung in Oberösterreich“. Linz, Mai 2014, 15 Seiten
www.academia-superior.at/publikationen

„DIE BILDUNGSINDUSTRIE IST DIE WICHTIGSTE
ZULIEFERERINDUSTRIE DER TRADITIONELLEN
INDUSTRIE.“

(ROBERT BAUER)

STANDORTFAKTOREN

23



DIALOGGESPRÄCH „Wie muss ein regionales Headquarter in multinationalen Unternehmen agieren?“ (Leitbetriebe & Headquarters)

mit Axel Greiner, Wolfgang Haidinger,
Jörn Kleinert, Michael Strugl
5. Februar 2014, Haus der Industrie, Linz

DIALOGGESPRÄCH „Internationaler Standort Oberösterreich“

Robert Bauer, Axel Greiner,
Michael Strugl, Helmut Wieser
17. September 2014, Haus der Industrie, Linz

Kooperationspartner: Industriellenvereinigung
Oberösterreich



 Dialoggespräch „Headquarter-Standort Oberösterreich“.
Linz, Februar 2014, 12 Seiten

 Dialoggespräch „Internationale Ausrichtung des Standortes
Oberösterreich.“ Linz, September 2014, 15 Seiten
www.academia-superior.at/publikationen

„LEITBETRIEBE SIND WIE EINE LOKOMOTIVE,
DIE ANDERE BETRIEBE MITZIEHT.“

(AXEL GREINER)

DAS VERANSTALTUNGSJAHR

YOUNG ACADEMIA

24



Dass bei der Arbeit an Zukunftsthemen auch und besonders diejenigen mitwirken sollen, die davon am meisten betroffen sein werden, ist für die ACADEMIA SUPERIOR ein großes Anliegen, aus dem heraus sich das Format der „YOUNG ACADEMIA“ entwickelt hat. Obwohl es mittlerweile zur Selbstverständlichkeit geworden ist, junge Menschen zu all unseren Aktivitäten einzuladen und bestmöglich einzubinden, wurde das Augenmerk bei zwei Workshops mit Jugendlichen und Studierenden und einem Kaminesgespräch in Alpbach ganz gezielt auf die Anliegen, Wünsche und Fragen der nächsten Generationen gerichtet.



WORKSHOP mit Studierenden „Grenzerfahrungen – Die Kraft, aus Krisen zu wachsen“

mit Markus Hengstschläger und Studierenden
26. Februar 2014, Science Park 2, JKU Linz

„EIN ENGAGIERTES LEBEN IST, WENN MAN
OFFEN IST FÜR ANDERES, DAS VERÄNDERT
AUCH ETWAS IN UNS SELBST.“

(SEVERIN RENOLDNER)



Workshop mit Studierenden: „Grenzerfahrungen – Die Kraft, aus Krisen zu wachsen“.

Linz, März 2014, 14 Seiten

www.academia-superior.at/publikationen

„DIE GESTALTUNG DER ZUKUNFT IST EIN
GEMEINSCHAFTLICHER PROZESS, DAFÜR
BRAUCHEN WIR ALLE ALTERSGRUPPEN.“

(CLAUDIA SCHWARZ)

25



KAMINGESPRÄCH „Universitäten – quo vadis?“

mit Markus Hengstschläger und Reinhold Mitterlehner
20. August 2014, Hotel Alphof, Alpbach
Kooperationspartner: Club Alpbach OÖ



Foto: Bugueño Tolmo



WORKSHOP mit Jugendlichen „Warum engagieren?“

mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern des ARS-Electronica Festival-Projektes u19 – Create Your World „Das Experiment“ des öö. Roten Kreuzes sowie Paul Eiselsberg, Erich Haneschläger, Clemens Kaltenberger, Severin Renoldner, Claudia Schwarz
19. September 2014, Science Park 2, JKU Linz



Workshop mit Jugendlichen: „Warum engagieren?“.
Linz, September 2014, 16 Seiten
www.academia-superior.at/publikationen

„NEHMT DIE JUGEND ERNST, TRAUT UNS ETWAS ZU,
FÖRDERT UND FORDERT UNS UND WECKT UNSER
INTERESSE!“

(JUGENDLICHE BEIM WORKSHOP)

DISKUSSIONSFORMATE

26

Mit Formaten wie dem „RoundTABLE“ eröffnen wir die Diskussion im kleinen Kreis. Im Vordergrund stehen dabei der wissenschaftliche Austausch und die Debatte zu aktuellen Themen und Herausforderungen der Zukunft. Ziel ist es, unterschiedliche Sichtweisen zu einem spezifischen Thema offenzulegen und sich darüber fundiert auszutauschen.

„PEER-COACHINGS UND MENTORING-PROGRAMME
SIND FÜR FRAUEN EIN ERFOLGVERSPRECHENDES
ZUKUNFTSMODELL.“

(SALLY HELGESEN)

**RoundTABLE: The Power of Female
Vision – Advantages and Challenges
for Women in Leadership**
mit Sally Helgesen
9. September 2014,
Science Park 2, JKU Linz



**RoundTABLE: Zukunft der
transatlantischen Kooperation**
mit Lee Brudvig und Eric Lundberg
27. Oktober 2014, Science Park 2, JKU Linz

Kooperationspartner: US-Botschaft Wien

„EUROPA UND AMERIKA SIND AUF KOOPERATIONEN
ANGEWIESEN, WOLLEN WIR UNSEREN EINFLUSS IN DER
WELT NICHT AN CHINA UND INDIEN VERLIEREN.“

(LEE BRUDVIG)



INTERAKTIV

Interdisziplinarität, Kreativität sowie Diskussions- und Prozess-offenheit sind grundlegende Voraussetzungen, um adäquate Lösungen für die Fragen der Zukunft zu erarbeiten. Aufgrund unseres klaren Bekenntnisses zur Interaktivität und Transparenz informieren wir nicht nur mittels eines monatlichen Newsletters über Aktivitäten in der ACADEMIA SUPERIOR, sondern laden jede und jeden dazu ein, Ideen und Denkanstöße einzubringen und über zukunftsweisende Fragen mitzudiskutieren.

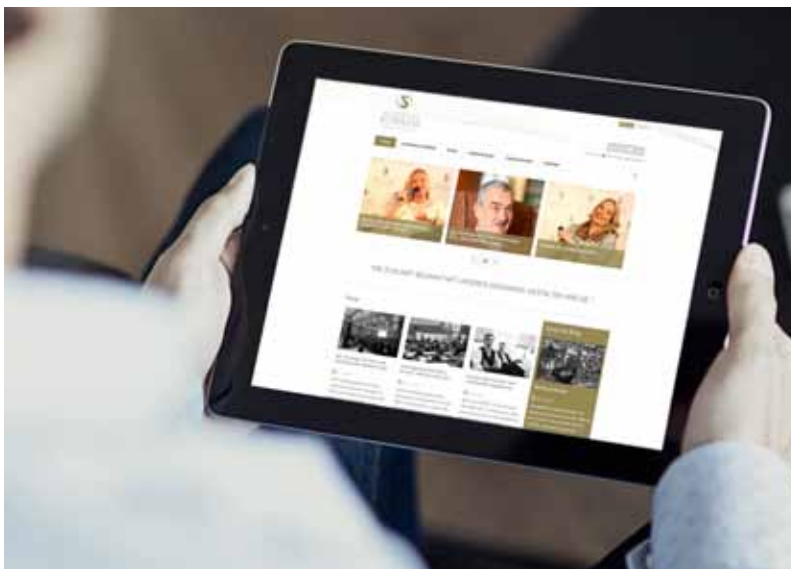
RUND

700



„GEFÄLLT MIR“
AUF FACEBOOK

27



Die im Frühjahr im neuen Design entstandene Website konnte 2014 über 17.000 Aufrufe verzeichnen und eröffnet allen die Möglichkeit, im SURPRISE-BLOG Statements abzugeben oder Zukunftsthemen zur Diskussion zu stellen. In über 130 Blogs wurden bereits die unterschiedlichsten Themen wie zum Beispiel Urban Gardening, Cyborgs, Trend Management, Energie und Andersartigkeit besprochen.

Die Social Media-Aktivitäten von ACADEMIA SUPERIOR sprengen die Grenzen des Landes und ermöglichen es, sich mit globalen Vordenkerinnen und Vordenkern auszutauschen und die neuesten Ideen zu erörtern. Auf YouTube und Flickr teilen wir zahlreiche Videos und Bilder unserer Veranstaltungen mit der Welt. Und über 6.000 Personen verfolgen bereits die Aktivitäten der Gesellschaft für Zukunftsforschung auf Facebook und Twitter oder treten über diese Kanäle mit uns in Kontakt und setzen sich mit unserer Arbeit auseinander.

ÜBER

5.500



FOLLOWER
AUF TWITTER



www.academia-superior.at



LEADERSHIP
GENDER EQUALITY
UNIVERSITÄTSSTANDORT
ENERGIE
STANDORTFAKTOREN
NEHMERGEIST

29

THEMEN 2014

QUALITÄT RESILIENZ
ENTREPRENEURSHIP
GEGENWART KMU
INTERNATIONALISIERUNG
DIGITALISIERUNG GLOBALISIERUNG
DIENSTLEISTUNGSINNOVATION
RUNGEN ENGAGEMENT
LEBENSMITTELRECHT
EUROPA & USA

GRENZERFAHRUN

GRENZERFAHRUN

Grenzerfahrungen prägen jede und jeden von uns – ganz persönlich oder als ganze Gesellschaften. Was Grenzen bedeuten und wie wir mit ihnen umgehen, ist von vielen Faktoren abhängig und oft entscheidend für weitere Entwicklungen. Als Menschen bewegen wir uns innerhalb gesetzter Grenzen – natürlich gegebener oder von Menschen geschaffener, selbst definierter oder aufoktroierter. Dabei sind Grenzen trotzdem einer großen Dynamik unterworfen: Sie werden stets neu gezogen oder niedergerissen, respektiert oder überwunden.

Oft wird die Bedeutung einer Grenze erst erkannt, wenn man vor ihr steht. Nicht erkannte oder zu wenig respektierte Grenzen können zu einer Krise führen oder in einem Kollaps enden. Allzu voreilig akzeptierte Grenzen schüchtern hingegen ein und hemmen den Fortschritt. Die Fragen, wie mit Grenzen und Grenzerfahrungen umgegangen werden kann, wie man sie erkennen, bewerten und überwinden kann, was wir aus ihnen lernen können, ob negative Grenzerfahrungen überhaupt vermieden werden können, und nicht zuletzt, wie man aus Krisen wächst, waren Kern des diesjährigen SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM.

„WENN WIR DIE KRAFT AUFBRINGEN, AUS KRISEN GESTÄRKT HERVORZUGEHEN, UND DEN MUT, GRENZEN ZU ÜBERWINDEN, BRAUCHEN WIR UNS UM UNSERE ZUKUNFT NICHT ZU SORGEN.“ (MICHAEL STRUGLI)

Einig waren sich die internationalen Expertinnen und Experten in jedem Fall darin, dass es wichtig ist, Grenzen frühzeitig zu erkennen und richtig einzuschätzen, aus erlebten Krisen zu lernen, um gestärkt aus ihnen hervorzutreten, und den Mut sowie die Kraft aufzubringen, um zum richtigen Zeitpunkt vorhandene Grenzen überwinden zu können.

GRENZERFAHRUNGEN IM WANDEL DER ZEIT

Grenzerfahrungen und Krisen sind Bestandteil eines natürlichen Kreislaufs. Naturkatastrophen wie Stürme, Vulkanausbrüche oder Flutwellen begleiten die Menschheit seit jeher und werden uns immer widerfahren. Andere Krisensituationen hingegen prägen bestimmte Epochen unserer Geschichte. Heute sehen wir uns vorwiegend mit vom Menschen selbst geschaffenen Krisensituationen konfrontiert. Wirtschaftskrisen, Terroranschläge, Energieengpässe und der Klimawandel sind nur einige Beispiele für aktuelle Grenzerfahrungen, mit denen wir uns heute und in den kommenden Jahren und Jahrzehnten auseinandersetzen werden müssen. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass in Zukunft weitere Grenzen und Krisen, die wir heute noch nicht absehen oder einschätzen können, möglicherweise auch plötzlich und unerwartet auf uns zukommen und unsere Geschichte prägen werden.

WISSENSCHAFTLICHE ANALYSEN GEWÄHREN EINBLICKE

Ein wesentlicher Aspekt der Krisenprävention ist die Auseinandersetzung mit Ereignissen, die in naher oder ferner Zukunft liegen. Die größte Herausforderung liegt darin, dass wir trotz technischer Errungenschaften und einem immer höheren Informationsstand nicht in der Lage sind, die Zukunft vorherzusehen. Dennoch können wir

uns wissenschaftlicher Analysen bedienen, um mögliche Szenarien auszuarbeiten, um Krisen damit besser meistern oder im Idealfall sogar verhindern zu können. Der US-amerikanische Systemtheoretiker John L. Casti hat es sich zur Aufgabe gemacht, vergangene X-Events – extreme Ereignisse mit katastrophalen Auswirkungen – zu analysieren und anhand erarbeiteter Indikatoren die Eintrittswahrscheinlichkeit kommender X-Events zu berechnen. Aber auch aus der Fiktion können mögliche Zukunftsszenarien abgeleitet werden. Die Kultur- und Literaturwissenschaftlerin Eva Horn untersucht beispielsweise, wie und warum wir uns mögliche Zukunftsvarianten vorstellen, welche Implikationen und Quellen dahinterstehen und was wir daraus für zukünftige Ereignisse ableiten können. Der unorthodoxe Ansatz, Katastrophenliteratur, Filme, Fernsehen und Computerspiele zu analysieren, bietet die Chance, übliche Denkmuster zu durchbrechen und damit das Unvorstellbare vorstellbar zu machen.

RESILIENZ ALS ÜBERLEBENSSTRATEGIE

Auch wenn es gelingt, Grenzerfahrungen und Krisen anhand wissenschaftlicher Analysen vorzuszuhauen, ist das Eintreten solcher Ereignisse nur selten abwendbar. Um den Schaden im Falle einer Krise begrenzt zu halten, können bereits im Vorfeld nötige Schritte gesetzt werden, die das System widerstandsfähiger machen. Denn die Resilienz eines Systems, also die Toleranz gegenüber Störungen, kann letztlich entscheidend sein für den Zusammenbruch oder das Überleben des Systems. Resiliente Systeme zeichnen sich in erster Linie durch drei wesentliche Merkmale aus: Potential zur Assimilation von Schocks, ausreichende Flexibilität, um neue Handlungsmöglichkeiten zu identifizieren, sowie Anpassungsfähigkeit, um

unter den neu geschaffenen Rahmenbedingungen die richtigen Schritte zu setzen. Eine Möglichkeit, die Widerstandsfähigkeit eines Systems zu erhöhen, besteht darin, dieses kleinteilig zu halten. Denn dadurch verringert sich das Maß an Komplexität, während gleichzeitig die Fähigkeit zunimmt, auf Einwirkungen von außen flexibler reagieren zu können. Wichtig ist hierbei, dass Kleinteiligkeit im Zusammenhang mit Resilienz nicht als abgeschlossenes und abgekapseltes System zu verstehen ist, sondern vielmehr als anpassungsfähiger Bestandteil innerhalb eines größeren Kontexts. Für Österreich bedeutet dies, den Fokus darauf zu legen, die kulturelle, wirtschaftliche und politische Selbstständigkeit auszubauen, dabei aber österreichische, europäische und globale Strukturen zu integrieren.

„GEMEINSAME WERTE, KLEINTEILIGE STRUKTUREN UND DER AUFBAU EINER INFRASTRUKTUR DES VERTRAUENS HELFEN DABEI, EIN X-EVENT ZU ÜBERLEBEN.“ (JOHN L. CASTI)

SCHADENSMINIMIERUNG DURCH KONTROLLIERT HERBEIGEFÜHRTE KRISEN

Ein flexibel gestaltetes, kleinteiliges System kann sich im Fall einer Krise besser an die neuen Rahmenbedingungen anpassen und somit bestehen bleiben, wenn auch in anderer Form. Um die Resilienz eines Systems zu testen oder das Ausmaß einer Krise möglichst gering zu halten, können Krisensituationen, die bereits im Vorhinein abzusehen sind, bewusst frühzeitig zur Eskalation gebracht werden. Durch das Herbeiführen eines krisenähnlichen Ereignisses verändern sich die Parameter,

darauf zu reagieren. Das Überraschungsmoment und die anfängliche Schockstarre als Reaktion auf den Ausbruch einer Krise entfallen. Somit können im Vorhinein geplante und aufeinander abgestimmte Maßnahmen zeitnah und koordiniert umgesetzt werden. Dadurch entsteht die Möglichkeit, ein ohnehin unabwendbares, krisenähnliches Ereignis kontrolliert ablaufen zu lassen und seine Auswirkungen dadurch möglichst gering zu halten.

DAS INDIVIDUUM ALS STÜTZE DES KOLLEKTIVS

Neben der Resilienz eines Systems sind auch die handelnden Individuen entscheidend für die Bewältigung einer Krise. Hierbei stehen zwei wesentliche Faktoren im Fokus: Zusammenhalt und der Mut, Entscheidungen zu treffen. Dabei kann man Beispiele aus der Fiktion heranziehen, um die wesentliche Bedeutung der kollaborativen Gemeinschaft zu analysieren: Bei so genannten „Survival Games“ – Onlinespiele, deren einziges Ziel das Überleben ist – kann verfolgt werden, wie sich einzelne Spieler zu Gruppen zusammenschließen, um ihre Überlebenschancen zu erhöhen. Die Entscheidung dafür wird hier allerdings nicht aus ethischen Beweggründen getroffen, sondern allein aus Eigeninteresse. Ferner ist zu beobachten, dass in Krisensituationen demokratische Entscheidungs-

bereit sind, die Verantwortung über die aus diesen Entscheidungen resultierenden Konsequenzen zu tragen, haben eine zentrale Position. Die große Bedeutung von Anführerinnen und Anführern in Krisenzeiten wurde auch von Karel Schwarzenberg unterstrichen, der kritisierte, dass es in der aktuellen Politik an „großen Persönlichkeiten“ mangelt. Dies sieht er darin begründet, dass die aktuellen Generationen in großer Sicherheit aufgewachsen sind und daher nicht lernen mussten, Krisensituationen zu meistern.

BILDUNG ALS ENTSCHEIDENDER WETTBEWERBSVORTEIL

Nachdem Krisensituationen nicht vermeidbar sind, ist es unabdingbar, auch jene Generationen, die in friedlichen und scheinbar krisensicheren Zeiten aufwachsen, zu befähigen, Anzeichen einer Krise zu erkennen, sie richtig zu deuten und sich das nötige Know-how anzueignen, geeignete Schlüsse für ihre Handlungsoptionen zu ziehen. Die Weichen hierfür müssen in der Ausbildung und Bildung gestellt werden. Oberösterreich hat im Bildungsbereich eine solide Basis. Für die Zukunft wird es allerdings entscheidend sein, diese Basis weiter auszubauen und den Anschluss an die Besten nicht zu verlieren. Dies bedeutet zum einen, weiterhin in Bildung zu investieren – denn Investition in Bildung bedeutet auch Investition in die Widerstandsfähigkeit für die Zukunft. Zum anderen muss im Bildungsbereich stärker auf individuelle Fähigkeiten eingegangen werden. Denn gerade in Krisensituationen wird der bekannte Status quo verworfen und es sind kreative Lösungsansätze gefordert.

DIE GRENZEN DER EU

Das Kollektiv ist stärker als der Einzelne. Das gilt für Personen ebenso wie für Staaten. Diese Sys-

„FIKTIONEN ERMÖGLICHEN ES, STRATEGIEN ZUR BEWÄLTIGUNG VON KRISEN ZU ENTWICKELN.“ (EVA HORN)

prozesse oft zu lange dauern. Einzelne Personen in der Gruppe, die entschlossen sind, Entscheidungen über weitere Handlungen zu treffen, und die

„WER BEREITWILLIG UND AUFGESCHLOSSEN DIE EIGENE KOMFORTZONE VERLÄSST, WIRD FANTASTISCHE NEUE MÖGLICHKEITEN ENTDECKEN.“ (ALAN WEBBER)

temregel wurde bereits früh erkannt und hat nichts an Gültigkeit eingebüßt. Auch der Europäischen Union liegt der Leitgedanke zugrunde, Staaten zu einer Gemeinschaft zusammenzuschließen, um die gemeinsame Wirtschaft und Kultur zu fördern. Dass dieser Staatenverbund mittlerweile 28 Mitgliedstaaten umfasst und heute der volkswirtschaftlich größte gemeinsame Markt ist, bestätigt den Erfolg des Modells. Viele Themen werden jedoch nicht auf der europäischen, sondern auf der nationalen Ebene entschieden. Besonders für die Bereiche Außen-, Sicherheits- und Energiepolitik sprach sich Karel Schwarzenberg für mehr Lösungen auf EU-Ebene aus. Er sieht hier die Herausforderung, die EU „wesentlich“ zu machen. Darüber hinaus sieht Schwarzenberg die Notwendigkeit, die EU wieder näher an die Menschen zu bringen. Die Beantwortung der Frage, wie die staatlichen Aufgaben zwischen europäischen, nationalen und regionalen Institutionen ideal aufgeteilt werden können, wird für die Zukunft der Europäischen Union zentral sein.

„EUROPA MUSS WIEDER ‚WESENTLICH‘ IN DER WELT GEMACHT WERDEN.“

(KAREL SCHWARZENBERG)

GRENZEN ÜBERWINDEN, UM NEUE WEGE ZU FINDEN

Grenzerfahrungen müssen uns nicht zwangsläufig unvorbereitet treffen oder krisenähnlich in Erscheinung treten. Grenzerfahrung wurde beim SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM auch als Fähigkeit diskutiert, die eigenen Grenzen in Frage zu stellen, diese zu überwinden und so über sich selbst hinauszuwachsen und Neuland

zu betreten. Eindrucksvoll schilderte Extrembergsteiger Peter Habeler, wie ihm damals prophezeit wurde, dass eine Besteigung des Mount Everest ohne künstlichen Sauerstoff nicht möglich sei. Im Jahr 1978 bewies er schließlich das Gegenteil. Grenzen zu überwinden ist oftmals, wie auch im hier genannten Beispiel, mit Risiken verbunden. Daher ist es umso entscheidender, die eigenen Grenzen genau zu kennen. Im richtigen Moment ein Vorhaben aufzugeben, weil es zu gefährlich ist, kann eine ebenso schwere Entscheidung darstellen wie jene, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen. Es ist gerade dieser Mut, neue Wege zu gehen, der Entwicklung und Fortschritt erst möglich macht. Innovation lebt von Vordenkern und Pionieren, die bereit waren und sind, Grenzen zu hinterfragen, sie bewusst zu übertreten und damit neu zu definieren.

DAS CHAOS ALS CHANCE ZUR NEUEN ORDNUNG

Es liegt in der Natur des Menschen, negative Grenzerfahrungen zu vermeiden. Trotz des Risikos eines Systemzusammenbruchs darf aber nicht außer Acht gelassen werden, dass jede Krise die Chance eines Neuanfangs in sich birgt. Jeder Zusammenbruch bietet die Möglichkeit, Neues zu erschaffen. Die „Tabula rasa“ und der „Phönix aus der Asche“ oder die Volksweisheit „Was uns nicht umbringt, macht uns stärker“ – sie alle sind Sinnbild für die Kraft, an Grenzerfahrungen zu wachsen.

„KRISEN SIND ELEMENTE DER ERNEUERUNG IM PROZESS DES FORTSCHRITTS.“

(MARKUS HENGSTSCHLÄGER)

UNTERNEHMERGEIST IM ELEKTRONISCHEN NETZ

Mit dem Begriff „Unternehmergeist“ wird heute mehr als nur der klassische Wille zur Unternehmensgründung oder das Streben nach einer Eigentümerfunktion in Verbindung gebracht. Der Begriff umfasst auch kreative Elemente wie das Identifizieren von systemischen Marktopportunitäten, das Suchen nach innovativen Ideen sowie deren Umsetzung in Form neuer Geschäftsmodelle oder die Implementierung innovativer Technologien. Gleichzeitig strebt Unternehmergeist immer auch nach einer effizienten Nutzung sowohl ökonomischer, gesellschaftlicher als auch ökologischer Ressourcen.

„WIR ALLE HABEN DAS POTENTIAL,
AKTEURE DES WANDELS ZU SEIN.“

(ANNE LISE KJAER)

Eine Vielzahl von Persönlichkeitsmerkmalen machen einen Unternehmergeist aus: Leistungsmotivation, Eigeninitiative und Unabhängigkeitsstreben, Realismus und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit, Kreativität, Durchhaltevermögen, Durchsetzungs- und Problemlösungsfähigkeit, Risikobereitschaft sowie die Fähigkeit zum Umgang mit Unsicherheiten und der Glaube an sich selbst und daran, dass man mit dem eigenen Handeln etwas bewirken kann. Die Kombination dieser Faktoren in der jeweiligen Persönlichkeit bestimmt, ob und welcher „unternehmerische Typ“ der oder die Einzelne ist. Doch auch Gesellschaften als Ganzes weisen unterschiedliche Grade an Unternehmergeist als kulturelles Charakteristikum auf. So sind Gesellschaften mit einer stärkeren Affinität zu Risikobereitschaft durch mehr Unternehmergeist und Unternehmensgründungen gekennzeichnet.

Wie kann der Unternehmergeist bzw. der sogenannte „Entrepreneurial Spirit“ in Oberösterreich stärker entfacht und besser verankert werden? Denn auf die großen gesellschaftlichen und ökonomischen Herausforderungen der Zukunft werden nur durch das persönliche und unternehmerische Engagement der Bürgerinnen und Bürger die richtigen Antworten zur richtigen Zeit gefunden werden können. Es liegt also im Interesse des ganzen Landes, dass der Unternehmergeist geweckt wird und keine guten Ideen verloren gehen.

Mit Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Disziplinen wurde darüber diskutiert, wie der Unternehmergeist gesellschaftlich gestärkt und dadurch kreative, innovative und wachstumsorientierte Ideen generiert und in ihrer Umsetzung bestmöglich gefördert werden können. Denn es gilt, ein gesellschaftliches und kulturelles Umfeld zu schaffen, das Menschen dazu motiviert, ihre Ideen zu verwirklichen, und sie dabei auch unterstützt. Betrachtet man dies aus dem Blickwinkel der Unternehmensgründungen, so zeigt sich, dass in Oberösterreich durchaus noch Potential besteht. Im Jahr 2013 gab es in Oberösterreich 5.172 Neugründungen, was Rang vier im Bundesländervergleich hinter Wien, Niederösterreich und der Steiermark entspricht. Gerechnet auf die Anzahl der Beschäftigten, kommen in Oberösterreich jedoch auf je 1.000 Beschäftigte nur 8,35 Gründungen – der zweitniedrigste Wert aller Bundesländer. Das Ziel für Oberösterreich ist eindeutig: Es muss gelingen, nicht nur ideale Rahmenbedingungen für unternehmerisches

„UNSER ZIEL IST, DASS KEINE
EINZIGE GUTE IDEE VERLOREN GEHT.“

(MICHAEL STRUGLI)

Handeln im Land aufzubauen, sondern auch, die Grundlagen für den erfolgreichen Unternehmergeist besser in der Gesellschaft zu verankern und bereits in der Schule aufzubauen.

UNTERNEHMERGEIST AN DEN HOCHSCHULEN

Ein Schwerpunkt wurde daher auf die Forcierung der Unternehmensgründungen aus den Hörsälen heraus gesetzt. Die oberösterreichischen Hochschulen sind nicht nur direkt in Bezug auf die Bildung der Studierenden, sondern auch indirekt durch ihr Potential an Kreativität und innovativen Ideen, das in Gründungen umgewandelt werden kann, ein enormer Standortvorteil für das Land im globalen Wettbewerb.

„WIR HABEN VIEL POTENTIAL IN OBERÖSTERREICH – WAS WIR NOCH BRAUCHEN, IST DER SPIRIT.“

(PETER REITER)

In einem Strategieforum der Hochschulen des Landes – von der Linzer Kunstuniversität über die Johannes Kepler Universität bis zur Fachhochschule Oberösterreich – wurde gemeinsam mit dem Wirtschaftsressort des Landes der Anstoß dazu gegeben, dahingehende Angebote stärker zu koordinieren, um das gemeinsame Ziel der nachhaltigen Dynamisierung des hochschulischen Gründungoutputs zu erreichen. Denn besonders die technologieorientierten und wissensintensiven Unternehmensgründungen tragen stark zum langfristigen Erhalt der wirtschaftlichen Dynamik des Landes bei. Sie schaffen zukunftsorientierte Arbeitsplätze und auch die Beschäftigungseffekte sind bei wissensintensiven Gründungen deutlich höher als bei anderen Unter-

nehmensgründungen. Diese Unternehmen führen oft neue Technologien und Geschäftsmodelle in den Markt ein, sind stark international ausgerichtet und hoch innovativ. Gerade ein Technologie- und Industriestandort wie Oberösterreich braucht den frischen Wind und das Engagement dieser hochqualifizierten Gründerinnen und Gründer.

„UNTERNEHMERGEIST MUSS EIN STRATEGISCHER ANSATZ SEIN. UND ER MUSS AN DER HOCHSCHULE VERANKERT SEIN.“

(EVELYN EHRENBARGER)

Dabei zeigen die in der Vergangenheit von den Hochschulen gemeinsam gesetzten Aktivitäten bereits erste Wirkungen. Einige auch international höchst erfolgreiche Unternehmen konnten durch die Fördermaßnahmen in ihrer Entstehung bereits unterstützt werden. Vermehrte Bemühungen an den universitären Schnittstellen, um gemischte Gründerteams aus Studierenden verschiedener Hochschulen zusammenzubringen, könnten in strukturellen Veränderungen der Gründungsdynamik des Landes resultieren. Innovative und kreative Ideen entstehen vermehrt durch das Zusammenbringen von Menschen verschiedenster Disziplinen und erst dadurch kann es gelingen, völlig neue Wege zu gehen und disruptive Modelle und Technologien zu entwickeln. Die Integration von Entrepreneurship Education an den Hochschulen resultiert in einem tendenziell höheren Gründungsinteresse der Studierenden und einer stärkeren Gründungsaktivität. Der Ausbau dieser Programme – idealerweise auch auf anderen Ebenen des Bildungsweges – wird daher dringend empfohlen.

„UNIVERSITÄTEN MÜSSEN VERSUCHEN, MEHR NACHHALTIGE GRÜNDUNGEN ZU PRODUZIEREN.“

(NORBERT KAILER)

Großes Gründungspotential liegt aber nicht nur im wirtschaftlichen und technischen Bereich, sondern auch in der Kreativszene, gerade in einer Industrieregion. Deshalb gibt es seitens der Expertinnen und Experten eine klare Empfehlung dafür, bestehende Aktivitäten, die auf die Vernetzung von Kunst, Kreativität und Industrie ausgerichtet sind, weiter zu intensivieren.

Studierende brauchen, wie alle potentiellen Gründerinnen und Gründer, nicht nur Beratung und finanzielle Unterstützung, sondern auch Freiräume, um neue Ideen zu entwickeln, sie zu erproben und in geschäftsfähige Modelle umzuwandeln.

„STUDIERENDE BRAUCHEN WIE UNTERNEHMER FREIRÄUME, UM SELBSTÄNDIG UND AKTIV SEIN ZU KÖNNEN. UND WIR MÜSSEN NOCH LERNEN, DASS SCHEITERN AUCH POSITIV SEIN KANN.“

(FRIEDRICH ROITHMAYR)

UNTERNEHMERGEIST UND FÜHRUNGSSTIL

Neben dem studentischen ist noch ein weiteres unternehmerisches Potential in Oberösterreich in zu geringem Ausmaß aktiviert: der Beitrag von Frauen zur Entwicklung von Unternehmen. Mit einer Leadership-Expertin wurde erörtert, worin die Rolle eines spezifisch weiblichen Potentials für die zukünftige positive Entwicklung von Organisationen liegen kann. Denn im digital vernetzten, globalen Zeitalter des 21. Jahrhunderts wird sich eine neue Art von Führungsstil in Unternehmen durchsetzen.

Vor allem Frauen können und werden diesen neuen Stil in die Unternehmen einbringen. Hierzu gehört u.a. die Art, wie Frauen Beziehungen pflegen und zusammenarbeiten, wie sie Arbeits- und Privatleben effizient zusammenführen, wie sie aus der Mitte heraus – anstatt von oben nach unten – führen, oder wie sie intuitiv mit Diversität und Vielfalt umgehen.

Eben diese Fähigkeiten werden bei Führungskräften zukünftig bedeutsamer werden. Nicht mehr nur die Fähigkeit, sich auf spezielle Bereiche fokussieren zu können, sondern das Potential, ein breiteres Spektrum an Faktoren wahrzunehmen, Weitblick und das Vermögen, um die Ecke sehen zu können, sowie die Fertigkeit, sich in einer unsicheren Zukunft zurechtzufinden und sich immer wieder rasch an neue Gegebenheiten anzupassen, werden immer wichtiger in den Führungsetagen.

Mitverantwortlich für diese Entwicklung ist die Etablierung der neuen digitalen (Kommunikations-) Technologien. Sie durchbrechen nicht nur Hierarchien und etablierte Strukturen, sondern schaffen auch neue Freiräume und Möglichkeiten. Sie erfordern auch neue Wege der Kommunikation und neue Kulturtechniken, um mit diesen Möglichkeiten effektiv umgehen zu können. Sie generieren also neue strukturelle Marktchancen, die darauf warten, von Frauen und Männern mit Unternehmergeist wahrgenommen zu werden.

„TECHNOLOGY HAS BEEN AN ALLY OF WOMEN BECAUSE IT HAS PROMOTED A LESS HIERARCHICAL LEADERSHIP STYLE.“

(SALLY HELGESEN)

UNTERNEHMERGEIST AUF GESELLSCHAFTLICHER EBENE

Nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht, auch aus der gesellschaftlichen Gesamtperspektive braucht es ein Mehr an Unternehmergeist – den Willen sich zu engagieren und sich einzubringen für eine Idee oder ein gemeinsames Ziel. Deshalb fragte ACADEMIA SUPERIOR im Rahmen eines Workshops Jugendliche, warum sie sich engagieren und warum es lohnend und gleichzeitig schwierig ist, sich in gesellschaftliche Prozesse einzubringen. Für viele Menschen ist ihr (ehrenamtliches) Engagement eine Sinnquelle für ihr Leben. Gleichzeitig weckt dieses Engagement jedoch oft auch Neid unter anderen. Engagierte Menschen definieren sich dementsprechend durch ihre Offenheit für anderes und dadurch, dass sie Konflikte nicht scheuen. Engagement bei jungen Menschen beginnt zuerst vor allem aus sozialen Gründen. Man will zu einer Gemeinschaft gehören, neue Freunde gewinnen, sich aber auch persönlich weiterentwickeln.

„GENERELL IST JEDER MENSCH ENGAGIERT – NUR IN UNTERSCHIEDLICHEN BEREICHEN.“

(PAUL EISELSBERG)

Die Jugendlichen wünschen sich in erster Linie Anerkennung für ihr Engagement in Form von echter Wertschätzung. Sie möchten gefordert und gefördert werden; dann zeigen sie auch gern ihr Interesse an den vielfältigsten Themen. Jugendliche wünschen sich Gelegenheiten, sich aktiv und positiv in die Gesellschaft einbringen zu können, um etwas zu bewirken und gemeinsame Ziele zu verfolgen.

„ES IST HEUTE WICHTIGER ALS JEMALS ZUVOR, KINDER IN IHRER EINZIGARTIGKEIT ZU BESTÄRKEN.“

(THOMAS BREZINA)

Junge Menschen können durch verschiedenste Projekte die Möglichkeit erhalten, Engagement selbst zu erleben und im eigenen Umfeld zu spüren. Wenn sie dabei die Erfahrung machen, dass ihre Meinungen – auch und gerade von Entscheidungsträgerinnen und -trägern – ernst genommen werden und sie etwas durch ihr Handeln bewirken können, dann ist die Saat für die Entwicklung eines Unternehmergeistes in ihnen gesät. Über die Förderung des Engagements unter Jugendlichen könnte somit ein Puzzlestein zum Aufbau von mehr Entrepreneurial Spirit in Oberösterreichs Gesellschaft gelegt werden.

Unternehmergeist und Engagement lassen sich bei jungen Menschen auch wecken, indem sie in der Entdeckung ihrer spezifischen Fähigkeiten – dem, was sie besonders oder anders macht – unterstützt werden. Wird dieses Anderssein in der Gesellschaft gefördert, werden Vielfalt und Kreativität begünstigt. Diese Fähigkeiten sind elementar, wenn es gilt, neue Ideen für die anstehenden Herausforderungen zu entwickeln.

INNOVATION

Neue Ideen sind eine notwendige Voraussetzung, um die Geschichte des menschlichen Fortschritts weiterführen zu können. Nur mit Ideen, Inspirationen und Innovationen lassen sich die Antworten auf die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft finden. Aus Ideen resultieren jedoch erst dann Innovationen, wenn sie auch in neuen oder verbesserten Produkten, Prozessen oder Dienstleistungen realisiert werden und am Markt oder in der Gesellschaft erfolgreich Anwendung finden.

„WIR BRAUCHEN ‚THE BEST AND THE BRIGHTEST‘ IM LAND.“ (HELMUT WIESER)

Um als Innovation zu gelten, muss eine Idee also erst implementiert werden. Für diesen Prozess – von der Ideengenerierung zur Innovationsimplementierung – ist das Vorhandensein einer Vision von zentraler Bedeutung. Wer keine Vision davon hat, wie etwas besser funktionieren könnte oder in Zukunft aussehen sollte, wird nie eine neue Idee und somit auch nie eine Innovation generieren können. Innovationen und Visionen sind stets ein Zwiespaß und die Suche nach ihnen setzt Neugier, Kreativität sowie Experimentierfreude voraus. Regionen, in denen eine positive Grundhaltung dazu vorherrscht, verfügen über eine günstigere Ausgangsbedingung, nicht nur für Innovationen, sondern auch für deren nachhaltigen Erfolg. Meist geht dies Hand in Hand mit einem gut entwickelten System an öffentlichen oder privaten finanziellen Unterstützungs-, Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten, sodass viele neue Ideen erprobt werden und zu Innovationen heranreifen können, die am Markt bestehen. Oberösterreich gehört, wie Österreich insgesamt, in der EU zur Gruppe jener

Länder oder Regionen, deren Innovations-Performance knapp über dem EU-Durchschnitt liegt. Eine Vision der oberösterreichischen Politik ist es, in den nächsten Jahren Rahmenbedingungen zu setzen, um aus dieser Gruppe der sogenannten „Innovation Follower“ zur Gruppe der „Innovation Leader“ aufzusteigen. Dies kann nur durch den weiteren Ausbau eines leistungsstarken Innovationssystems, durch Investitionen in Bildung und Forschung sowie durch die Förderung des Unternehmergeistes in der Gesellschaft gelingen.

Innovationspolitik ist in Österreich zu einem wesentlichen Teil auf der regionalen Ebene angesiedelt. Hier liegt eine zentrale Gestaltungsmöglichkeit für die oberösterreichische Politik. Die Tradition der strategischen Innovationsprogramme, die Entwicklung von Clusterinitiativen, die Aufnahme des Landes in die Gruppe der „Model Demonstrator Regions“ durch das European Service Innovation Centre oder die Einrichtung eines oberösterreichischen Innovationssystems (Oberösterreichische Innovationsholding) zeigt, dass diese Aufgabe auf der politischen Ebene des Landes sehr ernst genommen wird. ACADEMIA SUPERIOR setzt seit ihrer Gründung ebenfalls einen wesentlichen Schwerpunkt auf das Themenfeld Innovation, um in diesem Prozess innovative Denkanstöße und profunde Analysen zu liefern.

Dabei definiert ACADEMIA SUPERIOR den Innovationsbegriff bewusst offen. Denn häufig werden Innovationen ausschließlich aus ökonomischer oder technischer Perspektive betrachtet. Produkt-, Prozess-, Service-, Design-, Management-, Marketing- und Geschäftsmodellinnovationen dominieren in dieser Sichtweise. Die Gesellschaft für Zukunftsforschung plädiert für die Einbeziehung von sozi-



„DIE SICHTBARKEIT NEUER IDEEN MUSS ERHÖHT WERDEN.“

(BERNHARD SAGMEISTER)

alen Innovationen in dieses Themenfeld, um die Schlagkraft des heimischen Innovationssystems zu erhöhen und um gesellschaftliche Komponenten zu erweitern. Die permanente Adaptierung der innovationsunterstützenden Dienstleistungen des Landes an neue Rahmenbedingungen, eine umfassende Erschließung der lokalen Innovationspotentiale und ein konsequenter Ausbau der Forschungslandschaft stellen weitere Erfordernisse für die Zukunft dar.

SOZIALE INNOVATIONEN

Gerade einige der drängendsten und wichtigsten – von der EU als „Grand Challenges“ identifizierte – Herausforderungen, wie der demografische Wandel, die nachhaltige und sichere Energieversorgung, die Sicherung von Gesundheit, Lebensqualität, Bildung und sozialem Frieden, werden nur durch ganzheitliche Lösungsansätze adäquat und nachhaltig zu bewältigen sein. Das Konzept der sozialen Innovationen steht dabei jedoch nicht in einem Gegensatz zu ökonomischen oder technischen Innovationen, sondern erweitert diese durch die Einbeziehung von gesellschaftlichen Komponenten und Zielsetzungen. So arbeiten die sogenannten „Social Entrepreneurs“ an innovativen und marktgetragenen Lösungen für gesellschaftliche Probleme. Auch die Europäische Kommission definiert als Zielsetzung der europäischen Innovationspolitik eine stärkere Ausrichtung auf gesellschaftliche Herausforderungen und sieht in der Förderung von sozialen Innovationen einen Schlüssel für die Bewältigung der gegenwärtigen krisenhaften Entwicklungen. Eine wesentliche Rolle in diesem Prozess könnten Oberösterreichs Unternehmen mit ihrem vielfältigen Know-how einnehmen. Denn die ökonomischen Chancen in dem noch wenig beachteten Feld der sozialen Innovationen sind enorm: gerade vor der Kulisse der staatlichen Schuldenproblematik und

des demografischen Wandels scheinen soziale Innovationen dazu in der Lage zu sein, das öffentliche Sozial- und Gesundheitssystem zu entlasten und die wirtschaftliche Dynamik zu beleben. Die gemeinnützige Ausrichtung eines Unternehmens oder Projektes bedeutet dabei aber nicht, dass kein Gewinn gemacht werden darf, sondern dass Gewinne wieder ins Unternehmen, in die Erreichung des sozialen Ziels, reinvestiert und nur in geringem Maß an Investoren als Kapitalrenditen ausgezahlt werden.

„SUCHEN WIR NACH QUERDENKERN MIT INNOVATIVEN IDEEN!“

(MARIE RINGLER)

Es gilt also, die potentiellen Social Entrepreneurs mit ihren spezifischen Bedürfnissen in den bereits vorhandenen Gründungsförderungsinstrumenten des Landes stärker zu berücksichtigen, Inkubatoren und Gründungsberatungen für sie zu öffnen, Gemeinden für die Förderung von sozialen Innovationen zu sensibilisieren und eine Professionalisierung von Social Entrepreneurs durch Vernetzung mit erfahrenen Unternehmen zu fördern. Denn erfolgreiche soziale Innovationen müssen von innen aus der Gesellschaft oder Region heraus entstehen, wenn sie langfristig erfolgreich sein sollen.

INFORMATIONEN- UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIEN

Wesentliche gesellschaftliche und technische Innovationen der letzten Jahrzehnte nahmen ihren Ausgang oder haben ihre Basis in den Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Besonders der rasante Wandel hin zur digitalen Wissensgesellschaft dominiert derzeit sämtliche

gesellschaftliche Felder. Eine Schlüsselrolle in diesem Prozess nehmen die modernen IKT ein. Als Querschnittstechnologien durchdringen sie mittlerweile nahezu sämtliche Lebens- und Wirtschaftsbereiche. Sie stellen wesentliche Elemente für das Funktionieren der heimischen Wirtschaft zur Verfügung und tragen stark zur Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und dem Wirtschaftsstandort bei. Um die digitalen Chancen für die Zukunft Oberösterreichs zu wahren, ist es nicht ausreichend, in die Ausbildung von IKT-Fachkräften zu investieren. Es braucht auch eine leistungsfähige IKT-Infrastruktur. Der flächendeckende Ausbau der Hochgeschwindigkeits-Internet-Infrastruktur wird von ACADEMIA SUPERIOR deshalb seit Beginn ihres Bestehens gefordert und scheint nun auch kurz vor der Realisierung zu stehen (Breitbandausbau). Durch diese Investitionen ist der Baustein für die digitale Zukunft des Landes gelegt und somit können die Visionen der vernetzten Gesellschaft und Wirtschaft Realität werden.

„UNSERE UNTERNEHMEN STEHEN VOR EINEM ENORMEN TECHNOLOGIESPRUNG.“ (MARKUS ROTH)

Über derartige technische Visionen wurde beim „IKT Forum 2014“ diskutiert. So wurden das „Internet der Dinge“, Industrie 4.0, intelligente Roboter, autonome Mobilität oder intelligente künstliche Systeme u.Ä.m. auf ihre Realisierungsmöglichkeiten in Oberösterreich hin abgefragt. Viele dieser Visionen stehen durch technische Innovationen kurz vor ihrem Durchbruch – für andere sind noch

langwierige Forschungsarbeiten nötig. Sie werden großen Einfluss auf die Wirtschaft und das Zusammenleben in Oberösterreich haben. Deshalb ist es ratsam, proaktiv an diese Thematiken heranzutreten und schon jetzt Strategien dafür zu entwickeln. Nur so wird das Land im richtigen Moment die idealen Rahmenbedingungen für die entscheidenden Innovationen der Zukunft bieten und zur Gruppe der innovativen Regionen aufsteigen können. Die ökonomischen Chancen könnten enorm sein. Die Konzepte der Industrie 4.0 und der dezentralen „smart production“, die aktuell bereits in Oberösterreich vorangetrieben werden, könnten die heimische Wirtschaft nachhaltig verändern, stark dynamisieren und für den vernetzten globalen Wettbewerb bereit machen und sollten deshalb weiter forciert werden.

Dienstleistungsinnovationen

Doch nicht nur durch Innovationen im Produktionssektor kann die Wirtschaft beflügelt werden. Auch und gerade für Oberösterreich als Industriestandort ist es zielführend, neue Wege in anderen Bereichen zu gehen. Hierzu zählen vor allem Innovationen im wissensintensiven Dienstleistungsbereich. Denn die Zukunft wird für Oberösterreichs Unternehmen auch in der verstärkten Kombination von Warenproduktion und darauf abgestimmten Dienstleistungen liegen. Weg vom reinen

„DIE BRANCHE DER WISSENSINTENSIVEN DIENSTLEISTUNGEN IST GERADEZU PRÄDESTINIERT, UM INNOVATIONEN HERVORZUBRINGEN.“

(MICHAEL STRUGL)

„ZU EINER VISION GEHÖRT MEHR ALS DAS
KONSEQUENTE VERFOLGEN VON DEFINIERTEN
ZIELEN, SIE ERFORDERT WEITBLICK.“ (SALLY HELGESEN)

Produktlieferanten und hin zum Anbieter von Komplettlösungen, muss die Devise lauten. Durch das zusätzliche Erbringen von Serviceangeboten, wie Wartung, Schulung, Finanzierung etc., können Produzenten eine hybride Wertschöpfung generieren. Daraus ergeben sich eine stärkere Kundenbindung und die Möglichkeit, mehrere Standbeine aufzubauen, und dies lässt die Unternehmen wie auch die Region insgesamt resilienter werden.

„WISSENSINTENSIVE DIENSTLEISTUNGEN SCHAFFEN NEUE, HOCHQUALIFIZIERTE ARBEITSPLÄTZE UND SORGEN FÜR EINEN RASCHEN TRANSFER ZWISCHEN FORSCHUNG UND WIRTSCHAFT.“ (HENRIETTA EGERTH)

Gerade weil im Vergleich zu anderen Regionen der 3. Sektor in Oberösterreich relativ schwach ausgeprägt ist, scheint es besonders zielführend, eine „Oberösterreichische Dienstleistungsinitiative“ zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die wissensbasierte Wirtschaft zu initiieren, Förderprogramme für Dienstleistungsinnovationen einzurichten und wissensintensive Dienstleistungsunternehmen bei der Erschließung neuer Märkte und Kundengruppen zu unterstützen.

VISIONEN FÜR DIE LEBENSMITTELZUKUNFT

Zukunftsfragen für die gesamte heimische Lebensmittelbranche zu diskutieren, erscheint nicht nur sinnvoll, da Lebensmittel für das tägliche Leben essentiell sind, sondern auch, weil ca. 120.000 Personen in Oberösterreich in den verschiedensten

Bereichen der Lebensmittelbranche beschäftigt sind: knapp 80.000 als direkte Lebensmittelproduzenten in der Landwirtschaft und noch einmal etwa 40.000 Personen im Lebensmittelgewerbe und im Handel. Die Lebensmittelbranche stellt folglich ein wesentliches Standbein der heimischen Wirtschaft dar. Ferner steht sie vor zahlreichen weitreichenden Veränderungen, die durch Innovationen in den Lebensmitteltechnologien hervorgerufen werden.

Biotechnische und technische Innovationen, wie Gentechnik, im Labor gezüchtete Fleischimitate, neue Anbau- und Lagerungsmethoden oder der Einzug der digitalen Vernetzung in die Lebensmittelproduktion, müssen hier ebenso beachtet werden wie kulturelle Prozesse. Neue Ernährungsmuster und -trends, Marketingstrategien, Änderungen im Lebensmittelrecht und der Prozess der kulinarischen Globalisierung wirken ebenso wie technische Innovationen auf die heimische Lebensmittelbranche ein.

„VISIONEN FÜR DIE ZUKUNFT DER LEBENSMITTELBRANCHE MÜSSEN INNOVATIV SEIN.“ (MAX HIEGELSBERGER)

Deshalb ist es ein bedeutsames Anliegen, Visionen zu entwickeln, wie die Lebensmittelversorgung in Zukunft nicht nur gesichert, sondern auch gestaltet werden kann. Die Schlagwörter Regionalität, gesunde Ernährung, Lebensmittelsicherheit, Versorgungsgarantie und Naturschutz gehen hier Hand in Hand. Landwirtschaftliche Traditionen müssen mit Innovationen verbunden werden, die Neues entstehen lassen.

STANDORTFAKTOR

Eine wesentliche Aufgabe, der sich ACADEMIA SUPERIOR stellt, ist es, zukunftsweisende wirtschaftspolitische Weichenstellungen für Oberösterreich zu identifizieren und deren Umsetzung durch Denkanstöße anzuregen. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandorts für investierende Unternehmen attraktiv zu halten und so die Dynamik der heimischen Wirtschaft zu erhöhen. Je nach Unternehmensart und Branche unterscheiden sich die Anforderungen, welche ein Betrieb an einen idealen Standort hat. Ferner führen die räumlichen Unterschiede im Land zu einer differenzierenden Ausprägung der verschiedensten Standortfaktoren und Standortqualitäten. Maßnahmen, die darauf abzielen, jene Faktoren, welche den Bedürfnissen verschiedenster Branchen entgegenkommen, attraktiver zu gestalten und dabei sowohl den urbanen als auch den ländlichen Raum im Blick haben, sind zu bevorzugen. Erst ein breiter Mix aus im Land vertretenen Wirtschaftszweigen – verteilt auf zentrale und periphere Räume – verstärkt Krisenresilienz und Wirtschaftsdynamik und sichert somit nachhaltig und langfristig die Beschäftigung im Land.

„WE CANNOT SOLVE THE 21ST CENTURY'S CHALLENGES WITH YESTERDAY'S TOOLBOX. WE NEED A NEW TOOLKIT.“ (ANNE LISE KJAER)

Die richtige Abstimmung der Standortfaktoren macht die Attraktivität Oberösterreichs als Wirtschaftsstandort, aber auch als Wohn- und Lebensraum aus. Dementsprechend adressiert ACADEMIA SUPERIOR eine vielfältige Bandbreite von Faktoren in ihrer Arbeit. 2014 wurden dabei die Schwerpunkte auf die Bereiche Energie- und

Ressourceneffizienz, Humanressourcen, Internationalisierung, GreenER Economy sowie allgemein auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Leitbetrieben und internationalen Headquarters sowie von KMU und Familienunternehmen gesetzt.

„DIE VERSORGUNG UND DER UMGANG MIT ENERGIE IST EIN ZENTRALER STANDORTFAKTOR FÜR OBERÖSTERREICH.“

(HEINZ HACKL)

ENERGIE UND ROHSTOFFE

In Fortsetzung und Erweiterung der bisherigen Arbeit zur energiepolitischen Ausrichtung Oberösterreichs wurden Perspektiven für die energiepolitische Standortausrichtung des Landes zu den Thematiken Umwelt- und Ressourcenschonung sowie Energieforschung und Energieeffizienz gesammelt. Unter dem Blickpunkt der steigenden Bedeutung von Klimaschutz, Ressourcenschonung und erneuerbaren Energien muss auch die oberösterreichische Energiepolitik permanent weiterentwickelt werden. Die beiden Pole „steigender Energiebedarf von Wirtschaft und Bevölkerung“ und „effektiver Klimaschutz“ sind als gleichwertige Säulen in der energiepolitischen Gestaltung zu beachten. Dies wird nur realisierbar, wenn Energieeffizienz als primärer Grundsatz eines ganzheitlichen Ansatzes zur Umstrukturierung des Energiesystems gewählt wird.

Die Frage der Energieeffizienz ist in diesem Ansatz der „GreenER Economy“ auch über die Thematik der verwendeten Energieträger zu stellen. Denn nicht jede (erneuerbare) Energieform ist in sämtlichen Regionen mit gleichem Energieoutput einsetz-

bar. Hier wird es ferner notwendig sein, für die Zukunft den Ausbau leistungsstärkerer Energieinfrastrukturen – sogenannter „smart grids“ – weiter voranzutreiben und stärker in einem europäischen Energiepolitikrahmen zu denken.

„WICHTIGER ALS DIE FRAGE, WOHER ENERGIE KOMMT, IST DIE FRAGE, WIE ICH MIT IHR UMGEHE.“ (ANGELA KÖPPL)

Energieeffizienz und Ressourcenschonung sind zwei wesentliche Hebel, um die Standortfaktoren Energie- und Rohstoffversorgung in Oberösterreich wirtschaftlich attraktiv zu erhalten. Dies kann jedoch nur dann gelingen, wenn der Einsatz innovativer Technologien in allen Wirtschafts- und vor allem Produktionsbereichen vorangetrieben wird. Der Forcierung und internationalen Vernetzung der Energieforschung in Oberösterreich kommen dementsprechend Schlüsselrollen in diesem Prozess der steigenden Energie- und Ressourceneffizienz zu.

Die einseitige Forcierung von vorgegebenen Energieeinsparungszielen, primär zu Lasten der energieintensiven Produktionsbetriebe, erscheint im Hinblick auf den globalen Standortwettbewerb nicht ratsam. Zielführender mutet hier der Aufbau von Anreizsystemen für Unternehmen und Bevölkerung an, um den Einsatz von energie- und ressourceneffizienten Technologien zu fördern bzw. um ein entsprechendes Verhalten zu begünstigen. In diesem Zusammenhang würde die Entwicklung und konsequente Umsetzung einer Vision „Smart Energy Region“ die langfristige Wettbewerbsfähigkeit Oberösterreichs am globalen Markt unterstützen. Anregungen für eine derartige Vision wurden in der Studie „Energiepolitische Perspektiven Oberösterreich 2050“ geliefert.

LEITBETRIEBE UND KMU

Derartige Bestrebungen könnten in Oberösterreich leichter als andernorts umsetzbar sein. Denn die hohe Kooperationskultur zwischen den Leitbetrieben und kleineren Unternehmen des Landes festigt die regionalen Wertschöpfungsnetzwerke und kann positive Rückkopplungseffekte rasch verstärken. So induziert jeder Arbeitsplatz in einem der großen Leitbetriebe 2,25 Arbeitsplätze bei kleineren Zulieferern. Da Headquarters und Leitbetriebe somit entscheidende Faktoren für die Steigerung von Wirtschaftskraft und Beschäftigung sowie für die Realisierung visionärer Standortmodelle darstellen, gilt es, ihnen auch in Zukunft attraktive Rahmenbedingungen bieten zu können. Die Konzentration auf die Potentiale der Industrie 4.0 ist hierbei eine zukunftsweisende Strategie. Als zentrale – möglichst rasch zu lösende – Problemfelder gelten jedoch die Fragen der Lohn- und Arbeitszusatzkosten sowie die fehlende Flexibilität der Arbeitszeitregelungen. Diese Bereiche stellen derzeit Wettbewerbsnachteile für den Standort dar, sind jedoch nur auf nationaler Ebene zu lösen. Große Standortvorteile hat Oberösterreich durch das Traditionsbewusstsein und die Standorttreue seiner Familienbetriebe, das Know-how und die Tüchtigkeit seiner Bewohnerinnen und Bewohner, die gesellschaftliche Kooperationsbereitschaft und das duale Ausbildungssystem.

„DIE KOOPERATIONSKULTUR ZWISCHEN OBERÖSTERREICHS LEITBETRIEBEN UND KLEINEN UNTERNEHMEN IST EINZIGARTIG.“

(AXEL GREINER)

„WESENTLICHE ERFOLGSFAKTOREN SIND FORSCHUNG UND ENTWICK- LUNG SOWIE EINE INTERNATIONALE AUSRICHTUNG.“ (WOLFGANG HAIDINGER)

44

Die „Ö. Strategie für KMU und Familienunternehmen 2030“ bietet den politischen Gestalterinnen und Gestaltern Empfehlungen zur Realisierung attraktiverer ökonomischer Rahmenbedingungen an. Dazu wurden acht zentrale Handlungsfelder identifiziert, in denen akuter Reformbedarf besteht: Unternehmensfinanzierung und Förderung, Administration und Gesetzgebung, Humanressourcen, Steuern und Abgaben, Innovation, Kooperation, Internationalisierung sowie nachhaltiger Unternehmenserfolg. Wenn das Rückgrat der heimischen Wirtschaft – 99,6 % der Betriebe in Österreich sind kleinere und mittlere Unternehmen – den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sein soll, müssen die ökonomischen Rahmenbedingungen auch an die aktuellen und zukünftigen Erfordernisse angepasst werden. Denn die KMU und Familienunternehmen müssen gerade bei globalen Trends, wie der digitalen Transformation, bei grünem Wachstum, Diversität, radikaler Offenheit, der smarten Gesellschaft u.v.m., mithalten können.

„WIR BRAUCHEN EINE VERÄNDERUNG DER MENTALITÄT IN DER ÖFFNUNGS- BEREITSCHAFT NACH AUSSEN.“

(MICHAEL STRUGLI)

INTERNATIONALISIERUNG

Niemals zuvor in der Geschichte war die Menschheit globaler in ihrem Denken, ihrer Kommunikation und ihrer Mobilität. Auch die oberösterreichische Wirtschaft ist gekennzeichnet durch eine steigende Exportquote und starke internationale Vernetzung. Dementsprechend kommt der internationalen Ausrichtung, sowohl des Wirtschaftsstandortes als

auch der Mentalität der Bevölkerung, eine wichtige Rolle für die zukünftige Aufrechterhaltung des ökonomischen Erfolgs des Landes zu.

Mit einer Exportquote von 62 % wäre der Wohlstand in Oberösterreich ohne die internationale Vernetzung nicht denkbar. Zahlreiche Faktoren spielen bei der Internationalisierung einer Region eine Rolle: nicht nur die Export- und Importquote der heimischen Wirtschaft, auch Eigentümerstrukturen, Auslandsniederlassungen, internationale Forschungsk Kooperationen, überregionale Infrastruktur, Netzwerke und Kooperationen sowie die Anzahl von Studierenden, Fachkräften und generell der Menschen, die nicht im Land geboren wurden, sind Indikatoren für den Grad der Internationalisierung der Region.

INFRASTRUKTUR

Die regionale und überregionale Verkehrsinfrastruktur ist in Oberösterreich an transnationale Netze angebunden. Jedoch ist die Infrastruktur stark nach Westen und Osten ausgerichtet. Eine stärkere infrastrukturelle Vernetzung in den Norden – in den tschechischen Raum – würde innovative Impulse für Oberösterreich generieren und den Grenzregionen neue Perspektiven bieten. Konsequenz sollte auf die Positionierung als Standort zwischen München, Prag und Wien gesetzt werden. Auch der Ausbau der Dateninfrastruktur hat zukünftig höchste Priorität, will man in der entstehenden digitalen Wissensgesellschaft mit anderen Regionen mithalten können. Dabei ist es notwendig, auch ländliche Räume flächendeckend einzubinden, um nicht eine digitale Spaltung des Landes zu generieren.

HUMANRESSOURCEN

Nicht nur Oberösterreichs Wirtschaft, auch die Bevölkerung internationalisiert sich. In einer Phase

„POLITIK IST IMMER AUCH DER BLICK AUF MORGEN.“

(JOSEF PÜHRINGER)

der zunehmenden Globalisierung streben vermehrt Menschen aus verschiedensten Weltregionen auch nach Oberösterreich. Anfang des Jahres 2014 waren ca. 13 % der Bevölkerung Oberösterreichs im Ausland geboren. Ein großer Teil der im Ausland geborenen Bevölkerung Oberösterreichs (43,8 %) stammte aus Staaten der Europäischen Union oder aus nahen europäischen Nachbarstaaten, die (noch) nicht in die Institutionen des gemeinsamen Europas integriert sind (30,4 %). Nur etwa ein Viertel der Migrantinnen und Migranten in Oberösterreich wurde auf einem anderen Kontinent geboren. Globale Wanderungsströme lassen sich kaum aufhalten – ihnen proaktiv zu begegnen, ist die zukunftsweisendere Strategie. In der vermehrten Bereitstellung von Sprachförderungsangeboten liegt deshalb ein wesentlicher Schlüssel zum Bewahren des sozialen Zusammenhalts sowie zur vollen Ausschöpfung des wirtschaftlichen Potentials der globalen Migrationsströme.

„DER BESTBEZAHLTE TECHNIKER WIRD NICHT IM LAND BLEIBEN, WENN SEINE FAMILIE NICHT GLÜCKLICH IST.“ (ROBERT BAUER)

Für die Entwicklung einer Kultur der Offenheit innerhalb der oberösterreichischen Gesellschaft bestehen große Notwendigkeiten. Nur durch die mentale Internationalisierung und Offenheit für Neues und Anderes können sich langfristig Rahmenbedingungen entwickeln, welche für ein hochqualifiziertes, international mobiles Fachpersonal oder auch für ausländische Studierende Anreize setzen, sich in Oberösterreich niederzulassen.

Oberösterreichs Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen müssen hierfür überregional stärker vernetzt und attraktiver werden. Parallel dazu sollte die internationale Mobilität von Oberösterreichs Studierenden weiter gefördert werden. Ferner würde es das Leben fremder Fachkräfte im Land erleichtern, wenn Anzeigen und Informationstafeln im öffentlichen Verkehrswesen vermehrt auch auf Englisch ausgeführt wären bzw. mehr zweisprachige Websites und Broschüren von Seiten der Verwaltung angeboten würden.

„KREATIVITÄT IST UNSER EINZIGER ECHTER ROHSTOFF FÜR UNSERE ZUKUNFT.“ (MARKUS HENGSTSCHLÄGER)

Maßnahmen, die aus der Gefahr eines „Brain Drains“ das Potential eines „Brain Gains“ machen, sind zu setzen. Es wird im Hinblick auf den demografischen Wandel in Oberösterreich nicht ausreichen, einseitig auf die Rekrutierung ausländischer Fachkräfte zu setzen. Oberösterreichs Unternehmen und Gesellschaft müssen Modelle entwickeln, um ein längeres aktives Erwerbsleben in der alternden Gesellschaft zu ermöglichen. Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung, Know-how-erhaltende Wissensarbeit, gesundheitsfördernde Maßnahmen und gezieltes Age-Management sind Elemente, die einem drohenden Fachkräftemangel aktiv begegnen und auch das österreichische Pensionssystem entscheidend entlasten. Innerbetriebliche und gesellschaftliche Maßnahmen auf allen Ebenen sind hierfür zu ergreifen.

AUSBLICK 2015

46

Wie begegnen wir den Herausforderungen der Zukunft? Wie können wir sicherstellen, dass nötige Schritte rechtzeitig und weitsichtig gesetzt werden? Wer hilft uns dabei, Entwicklungen zu erkennen und die richtigen Schlüsse zu ziehen? Diese und weitere Fragen werden ACADEMIA SUPERIOR auch im Jahr 2015 bewegen.

5. SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM

„Gut ist nicht gut genug“ oder „Der Weg zu den Besten“

From Good to Great

14. März 2015, 19.30 Uhr, Toscana Congress, Gmunden

Weitere Themen und Formate:

10 Thesen zur Generationenpolitik
Radikale Innovationen und disruptive Technologien
Workshop für Studierende
YOUNG ACADEMIA

Dynamic Capabilities for Strategic Change

Alpbach Kaminesgespräch

Unternehmertum

DIALOG

RoundTABLE

denkBAR

Immer aktuell informiert bleiben Sie mit unserem Newsletter.
Einfach anmelden unter: www.academia-superior.at

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung

Für den Inhalt verantwortlich: Landesrat Mag. Dr. Michael Strugl, MSc, Obmann

Redaktion: Dr. Claudia Schwarz, Geschäftsführerin

Mitarbeit: Elena Campagna, Cornelia Eysn, Mag. Michael Hauer, Mag. Teresa Sauer

Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion, Verarbeitung, Vervielfältigung oder Verbreitung von Inhalten bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers.

© 2015, ACADEMIA SUPERIOR

Fotos: Wenn nicht anders angegeben – Hermann Wakolbinger

Gestaltung: doris berger brandconcept & Concepta Werbeagentur

Druck: gugler*

ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung

Science Park 2, Altenberger Straße 69, 4040 Linz

Tel: +43 732 77 88 99

www.academia-superior.at

ACADEMIA SUPERIOR Projektpartner 2014

Club Forum Alpbach Oberösterreich

Industriellenvereinigung Oberösterreich

Junge Wirtschaft Oberösterreich

Lebensmittel-Cluster Oberösterreich

Rotes Kreuz Oberösterreich/Ars Electronica Festival u19 – Create Your World

Wirtschaftskammer Oberösterreich

ACADEMIA SUPERIOR wird unterstützt von



ACADEMIA SUPERIOR wird gefördert vom





ACADEMIA
SUPERIOR

Gesellschaft für Zukunftsforschung

